

Protokoll

XXXI. Deutscher Skatkongress in Berlin

Termin: 22. November 2014
Ort: Holiday Inn, Berlin
Beginn: 10:01 Uhr
Ende: 17:04 Uhr

Versammlungsleiter: Herr Bernhard Wachter

Teilnehmer: Von den 196 stimmberechtigten Delegierten waren **186** anwesend. Mit der Wahl von Sabine König zur Jugendreferentin stieg die Zahl der Stimmberechtigten auf **187**.

	Seite:
Tagesordnung:	
1. Eröffnung des Kongresses und Begrüßung durch den Präsidenten	2
2. Wahl der Versammlungsleitung	2
3. Feststellung der ordnungsgemäßen und fristgerechten Einladung nebst Bekanntgabe der Tagesordnung und der Beschlussfähigkeit des Kongresses ...	3
4. Genehmigung der Tagesordnung und ggf. Beschlussfassung über Änderungsanträge	3
5. Geschäftsberichte des Präsidiums, des Deutschen Skatgerichts und des Verbandsgerichts des DSkV mit anschließender Aussprache	3
6. Bericht der Rechnungsprüfer mit anschließender Aussprache	4
7. Bildung von Ausschüssen nach den Sachgebieten der Anträge	4
8. Tagung der Ausschüsse, um die jeweils zugewiesenen Anträge zu beraten	4
9. Beratung der Anträge durch den Kongress	5
10. Entlastung der Mitglieder des Präsidiums	15
11. Wahl einer Wahlleitung	15
12. Wahl der Mitglieder	
a) des Präsidiums	15
b) des Deutschen Skatgerichts	18
c) des Verbandsgerichts des DSkV	18
d) des Sportausschusses	19
13. Beschlussfassung über die Ernennung von Ehrenmitgliedern	20
14. Beschlussfassung über die Festsetzung der Höhe des Jahresbeitrags ab 1. Januar 2015	20
15. Verschiedenes	22
16. Schlussansprache des Präsidenten und Schließung des Kongresses	24

TOP 1 - Eröffnung des Kongresses und Begrüßung durch den Präsidenten

Im Namen des Präsidiums begrüßt **Präsident Herr Peter Tripmaker** die Delegierten des XXXI. Deutschen Skatkongresses in Berlin auf das Herzlichste.

Zu Beginn der Sitzung gedenkt der **Kongress** der Verstorbenen der letzten vier Jahre. - In einer kurzen Ansprache hebt **Präsident Herr Peter Tripmaker** seinen Vorgänger Rainer Rudolph und den früheren Schatzmeister und Präsidenten des LV 4 Curt Bennemann, ein Ehrenmitglied des DSkV, hervor.

Der Präsident dankt dem gastgebenden LV 1 für die Vorbereitung und Durchführung des Kongresses. Er betont, über allem stehe, ein Hobby und besonders schönes Spiel zu genießen. Unverändert stelle die Mitgliederwerbung die größte Aufgabe dar. Allen von der Spitze bis zur Basis müsse das deutlich sein, damit die Existenz des Verbandes auf die Dauer gesichert werden könne; denn bis zur Stabilisierung der Mitgliederzahlen und der Jugendarbeit liege noch ein weiter Weg vor allen. Er dankt allen, die sich in diesem Sinne besonders engagiert hätten, und hebt das Beispiel der Aktion auf dem Bremer Freimarkt 2013 hervor. Er ruft zu Mitarbeit und Engagement auf.

Der Präsident stellt sodann die korrigierte Tagesordnung vor. Er erläutert, die Korrektur bestehe im Vorziehen der Wahl der Versammlungsleitung von TOP 4 auf TOP 2, und gibt weitere organisatorische Hinweise.

Anschließend überreicht er den Ranglistensiegern des Jahres 2014 die Ranglistenteller, nämlich an den 1. SC Dieburg (2 025 Punkte; rund 250 Punkte vor dem Zweitplatzierten), an die Verbandsgruppe Bremen (6 400 Punkte; rund 1 800 Punkte vor dem zweitplatzierten LV Berlin) und an den Landesverband Niedersachsen/Bremen (13 408 Punkte; fast 5 000 Punkte vor dem zweitplatzierten LV Baden-Württemberg).

In Anerkennung der außergewöhnlichen Verdienste um die Verbreitung des Skats und der Entwicklung des DSkV verleiht der Präsident Herrn Bernd Tittmann vom SC Treffpunkt Chemnitz die Goldene Ehrennadel. Sodann überreicht der Präsident Herrn Klaus Bertram und Herrn Ralf Zimmermann für ihr ehrenamtliches Engagement und die Unterstützung des DSkV die Ehrenurkunde des DSkV. - Der **Kongress** gratuliert und dankt den Geehrten.

Damit erklärt **Präsident Herr Peter Tripmaker** den XXXI. Deutschen Skatkongress in Berlin für eröffnet.

TOP 2 - Wahl der Versammlungsleitung

Als Versammlungsleiter wählt der **Kongress** auf Vorschlag des Präsidiums einstimmig Herrn Bernhard **Wachter** (LV 05). Ferner wählt der **Kongress** auf Vorschlag des Präsidiums ebenfalls einstimmig Frau Hannelore **Haase** (LV 08) und Herrn Matthias **Hauer** (LV 06) als Beisitzer. - **Die drei Gewählten** nehmen die Wahl an.

Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter bedankt sich für das ihm nun zum vierten Male entgegengebrachte Vertrauen und kündigt eine zielstrebige Versammlungsleitung an, die aber jederzeit Raum für die erforderliche Meinungsbildung lassen werde. Er wirbt für Respekt vor anderen Meinungen; denn die Diskussionsteilnehmer seien Gesprächspartner und keine Gegner.

Vor Eintritt in den weiteren Sitzungsverlauf legt er dar, bei allen Tagesordnungspunkten gehe es um die Gestaltung der Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung des DSkV in einer für den Verband schwieriger gewordenen Zeit und Situation. Wenn sich in der Diskussion das Ringen um die beste Lösung für die gesamte Skatgemeinschaft widerspiegeln, dann werde dieser Kongress erfolgreich sein.

Die vorliegende Tagesordnung erscheine auf den ersten Blick sachlich, nüchtern und vielleicht sogar dünn. Ein Blick in die Geschäftsberichte zeige aber vielerlei Diskussions-, Handlungs- und Entscheidungsbedarf auf. Damit bestehe durchaus die Aussicht auf einen Kongress, der spannender verlaufen werde, als es auf den ersten Blick aussehe.

TOP 3 - Feststellung der ordnungsgemäßen und fristgerechten Einladung nebst Bekanntgabe der Tagesordnung und der Beschlussfähigkeit des Kongresses

Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter stellt fest, dass ordnungsgemäß und fristgerecht eingeladen worden sei. 186 Delegierte seien anwesend, womit der Kongress beschlussfähig sei. Zur einfachen Mehrheit der Delegierten würden folglich 94 Stimmen benötigt. Er betont, dass der gelbe Delegiertenausweis am Saaleingang abzugeben sei, damit bei Abstimmungen jederzeit bekannt sei, wie viele Stimmberechtigte anwesend seien.

TOP 4 - Genehmigung der Tagesordnung und ggf. Beschlussfassung über Änderungsanträge

Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter stellt die Tagesordnung vor und erklärt, die veränderte Tagesordnung ersetze die mit der Einladung übersandte. - Nachdem sich keine Aussprache über die Tagesordnung ergeben hatte, genehmigt der **Kongress** die vorliegende veränderte Tagesordnung einstimmig.

Im Zuge der Wahlen (TOP 12) beantragt der **Versammlungsleiter** die Ergänzung der Tagesordnung um den Punkt 12 d, Wahl der Mitglieder des Sportausschusses. - Der **Kongress** stimmt der Ergänzung einstimmig - bei einer Stimmenthaltung - zu.

TOP 5 - Geschäftsberichte des Präsidiums, des Deutschen Skatgerichts und des Verbandsgerichts des DSkV mit anschließender Aussprache

Die Geschäftsberichte des Präsidiums, des Verbandsgerichts und des Deutschen Skatgerichts liegen schriftlich in den vorab übersandten **Delegiertenunterlagen (Berichte A bis K)** vor.

Zu den **Berichten des Präsidiums (A bis G)** dankt **Herr Josef Schwarzenberg (LV 02)** dem Präsidium für die geleistete gute Arbeit in den zurückliegenden vier Jahren und zeigt sich zuversichtlich, dass diese so fortgesetzt werde.

Er bedauert, dass keiner der Berichte auf eine eventuelle Öffnung des DSkV für Romméspieler und darauf abzielende Aktivitäten eingehe; denn viele grundsätzlich an einer Mitgliedschaft im DSkV interessierte Romméspieler sähen davon ab, weil dieser keine Leistungen für sie anbiete. - Diese gefühlte Lücke ergebe sich, weil die Berichte ein Resümee der vergangenen vier Jahre darstellten, erläutert **Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter**; die Berichte seien also insofern vollständig.

Präsident Herr Peter Tripmaker berichtet, Rommé sei in den letzten Jahren als Begleitwettbewerb bei den Skatmeisterschaften angeboten worden, um die Skatspieler mit Rommé vertraut zu machen und um die Gewissheit zu vermitteln, dass Rommé auch zukünftig als Parallelwettbewerb angeboten werden könne und solle. Allerdings sei der Kongress der Souverän, der heute über diese Frage zu entscheiden habe; dem solle nicht vorgegriffen werden.

Das Präsidium sei der Auffassung, dass nach einem Beschluss im Sinne einer Aufnahme der Romméspieler in den DSkV sehr schnell die erforderlichen Strukturen für ihre Integration geschaffen werden müssten.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) bedauert, dass in den Berichten nicht auf die Zuständigkeit für die Schüler- und Jugendlichenrangliste eingegangen werde. Auch der Ort der Veröffentlichung sei unklar.

Präsident Herr Peter Tripmaker erläutert, dies sei im Zusammenhang mit dem Rücktritt des vormaligen Jugendleiters Helmut Forth zu sehen. Dem Präsidium sei bekannt, dass sich Herr Scheibel angeboten habe, diesen Bereich aufzuarbeiten; die erforderlichen Daten ohnehin lägen vor. Zukünftig werde die Rangliste wieder geführt werden, und dafür werde die Jugendreferentin bzw. der Jugendreferent zuständig sein.

Zu den **Berichten des Verbands- und des Skatgerichts (H und K)** ergibt sich keine Aussprache.

TOP 6 - Bericht der Rechnungsprüfer mit anschließender Aussprache

Der Bericht der Rechnungsprüfer liegt als **Anlage** schriftlich vor. - **Rechnungsprüfer Herr Norbert Mielke** stellt den Rechnungsprüfungsbericht für das Geschäftsjahr 2013 vor. Ferner sei am 30. September und 1. Oktober 2014 Einsicht in die Unterlagen der ersten Jahreshälfte 2014 genommen worden. Alle Fragen seien von Schatzmeister Homilius und der Geschäftsstellenmitarbeiterin Nicole Habeck zur Zufriedenheit beantwortet worden. Der Rechnungsprüfer begrüßt die Aufnahme einer Anlage 4 zu den Kosten der Organe in den Haushaltsplan und berichtet, am 31. Dezember 2013 hätten die Rücklagen 427 893 Euro umfasst, was ungefähr dem Finanzbedarf für ein Jahr entspreche, aber einen Rückgang um rund 11 000 Euro gegenüber dem Vorjahr darstelle. Als Rechnungsprüfer plädiere er deshalb dafür, über eine Beitragsanhebung zu diskutieren.

Er beantragt und empfiehlt die Entlastung des Schatzmeisters für das Jahr 2013.

Herr Horst Zenker (LV 14) spricht den Vorschlag der Rechnungsprüfer an, bei Veranstaltungen mit verhältnismäßig geringer Beteiligung auf externe EDV-Abrechnungen zu verzichten; diese könnten dem Vorschlag zufolge durch den Spielleiter und Helfer des jeweiligen Landesverbands abgesichert werden. Herr Zenker wendet sich gegen diesen Vorschlag, weil auf dem Spielleiter ohnehin schon viele Auflagen lasteten.

Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter lässt sodann über die Entlastung des Schatzmeisters abstimmen. - Der **Kongress** entlastet den Schatzmeister einstimmig.

TOP 7 - Bildung von Ausschüssen nach den Sachgebieten der Anträge

und

TOP 8 - Tagung der Ausschüsse, um die jeweils zugewiesenen Anträge zu beraten

Der **Kongress** ist sich einig, dass keine Ausschüsse gebildet werden müssen, und kommt überein, die Anträge direkt in TOP 9 zu erörtern.

TOP 9 - Beratung der Anträge durch den Kongress

Auf Vorschlag von **Herrn Klaus Schulz (LV 01)** beschließt der **Kongress** nach kurzer Aussprache, Antrag S 4 unmittelbar vor Antrag S 2 zu behandeln, da sich Antrag S 4 auf den Verbandszweck - Thema „Rommé“ - beziehe. Erst wenn darüber Klarheit hergestellt sei, sollte über eine Veränderung des Präsidiums in Antrag S 2 entschieden werden. Dieser Beschluss wird mit 148 Jastimmen, 20 Neinstimmen und 18 Enthaltungen gefasst.

Antrag S 1

Präsident Herr Peter Tripmaker stellt den Antrag zur Veränderung der Antragsfrist für Kongresse vor und erläutert, er sei bereits auf dem vorangegangenen Verbandstag behandelt worden.

Ohne weitere Beratung schließt der **Kongress** die Behandlung dieses Antrags ab und **nimmt den Antrag S1 einstimmig an, also mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit.**

Antrag S 4

Bereits im Zuge der Aussprache über die Geschäftsberichte unter TOP 5 war das Thema „Rommé“ von Herrn Josef Schwarzenberg (LV 02) zur Sprache gebracht worden. Vor Aufruf dieses Antrags kam das Thema erneut zur Sprache, als Herr Klaus Schulz (LV 01) das Vorziehen dieses Antrags beantragt hatte. Dazu hatte **Präsident Herr Peter Tripmaker** erläutert, auch wenn im DSkV eine Unterabteilung Rommé gebildet werden sollte, werde sicherlich kein zweiter Vizepräsident erforderlich sein; denn nach den bisherigen Erfahrungen werde diese Unterabteilung nicht sonderlich groß werden, was auch erwarten lasse, dass durch sie keine Kosten entstünden, die nicht durch Einnahmen aus diesem Bereich gedeckt werden könnten. Sollte der Antrag S 4 angenommen werden, müssten Vorschläge für die Satzung und Ordnung erarbeitet werden, wofür das Präsidium verantwortlich sein werde, ohne dass dort der Bedarf für einen zweiten Vizepräsidenten gesehen werde; das spiele auch unter Kostengesichtspunkten eine Rolle.

Nach dem Aufruf des Antrags stellt **Herr Ludwig Wahren (LV 10)** diesen vor. Er führt dazu aus, seit sieben Jahren werde Rommé als Begleitveranstaltung bei Deutschen Skatmeisterschaften gespielt. Vier Jahre zuvor sei er, Wahren, vom damaligen Präsidenten Heinz Jahnke gebeten worden, Rommé im DSkV zu betreuen, sodass dieses Spiel im DSkV nun eine elfjährige Geschichte habe. Das Präsidium habe auch in dieser Hinsicht weitsichtig gehandelt, weil durch dieses Begleitangebot zusätzliche Mitglieder für den Skatverband gewonnen werden könnten.

Der LV 10 sei in den vergangenen drei Jahren der einzige Landesverband, der seine Mitgliederzahl jedes Jahr habe steigern können; denn gerade neu gewonnene Romméspieler hätten Austritte und Sterbefälle überkompensieren können. Dazu habe die Einführung einer Romméverbandsgruppe für Sachsen und Thüringen im Nachgang zum XXX. Kongress mit den im Skatverband üblichen Strukturen beigetragen. Demnach dürften nur Mitglieder des Verbandes an Meisterschaften teilnehmen. Dieses Angebot habe sich bewährt.

Vor diesem Hintergrund sollte heute beschlossen werden, derartige Strukturen für Rommé auch im DSkV einzuführen. Er bittet alle Delegierten, auch im Sinne der Mitgliederwerbung nach vorne zu schauen und eine Entscheidung von einer gewissen historischen Tragweite zu unterstützen.

Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter weist darauf hin, dass der Antrag zwar ein Ziel formuliere, aber näher ausgelegt werden müsse. Insofern sei nun auch zu klären, was mit der Entscheidung, Rommé in den DSkV aufzunehmen, verbunden sei, damit schließlich in möglichst voller Kenntnis über die Tragweite des Antrags abgestimmt werden könne. Die Bandbreite reiche von einer Erklärung, dass für Rommé eine Abteilung im DSkV gebildet werde, bis dorthin, dass auch für Rommé ein Regelungspaket, wie es im DSkV mittlerweile für Skat bestehe, auch für die Rom-

méabteilung ins Leben gerufen werden müsse.

Präsident Herr Peter Tripmaker gibt zu bedenken, dass die Aufnahme von Rommé als *Abteilung* dazu führte, einen Verband im Verband zu schaffen. Insofern könne es nur um eine Romméunterabteilung gehen.

Der Aufbau einer gleichberechtigten und eigenständigen Romméunterabteilung im DSkv sei das Ziel, erläutert **Herr Ludwig Wahren (LV 10)**. In Vorgesprächen sei gefragt worden, was das Romméangebot den DSkv koste. In den vergangenen elf Jahren habe sich das Romméangebot aus den Startgeldern selbst getragen, wenn auch Preise gelegentlich gesponsert worden seien. In dieser Form solle mit dem Angebot fortgefahren werden.

Herr Frank Walther (LV 09) meint zu dem im Antrag vorgesehenen „gleichrangigen Stellenwert“ des Rommé im DSkv zum Skat, dann hätten beide die gleichen Rechte und Pflichten, woraus sich auch Fahrkostenzuschüsse usw. ergäben. Die finanziellen Auswirkungen seien genau zu prüfen.

Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter ergänzt zum beantragten „gleichrangigen Stellenwert“, dass sich daraus durchaus der Anspruch auf ein umfassendes Regelungswerk ableiten lasse, wie es für den Skatbereich in langer Zeit gewachsen sei.

Herr Björn Hacker (LV 02) streicht den Charakter des DSkv als Skatverband heraus und bedauert, dass noch keine Vorarbeiten vorlägen, welche Rechte und Pflichten aus einem Beschluss im Sinne dieses Antrags erwüchsen. Dabei gehe es nicht nur um die Finanzen, sondern aus der Gleichberechtigung resultiere auch, dass Romméspieler dann Entscheidungen auch für den Skatbereich trafen. Ihm sei kein Sportverband bekannt, der eine fremde Sportart aufnehme. Ein Ausweg wäre die Gründung eines Dachverbands der Kartenspieler mit verschiedenen Abteilungen - aber das strebe wohl niemand an. Solange solche Vorarbeiten nicht vorlägen, könne gleichsam nur blind abgestimmt werden. Ein solches Vorgehen könne er, Hacker, nicht mittragen. - Unter dem Dach eines Vereins könnten durchaus verschiedene Abteilungen mit ihren Sportarten bestehen, gibt **Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter** zu bedenken.

Herr Horst Zenker (LV 14) betont, er lehne Rommé nicht ab, aber dieses Spiel werde wohl immer noch als Glücksspiel geführt. Damit stelle sich die Frage, ob die Aufnahme dieses Spiels im Hinblick auf die angestrebte Gemeinnützigkeit des DSkv oder die Anerkennung von Skat als immaterielles Weltkulturerbe Nachteile einbringe. - **Herr Christian Dammbück (LV 06)** unterstützt dieses Argument und verweist auf die amerikanischen Wurzeln des Rommé.

Vizepräsident Jan Ehlers erläutert, dass Skat vom Bundeskriminalamt offiziell als Geschicklichkeitsspiel eingestuft werde, weil am Ende des Reizvorgangs alle 32 Karten nachprüfbar auf dem Tisch lägen. Rommé werde hingegen als Glücksspiel angesehen, weil ein Spiel weit vor dem Aufdecken aller Karten beendet werden könne.

Aus seiner Sicht sei allen Recht zu geben, die daran zweifelten, dass vor einer Entscheidung über die Anerkennung von Skat als immaterielles Weltkulturerbe die Aufnahme von Rommé in den DSkv von Nutzen sei, auch wenn sie wohl nicht schaden würde.

Herr Michael Kerkhoff (LV 04) verweist auf das geringe Durchschnittsalter im Skatverein, dem er vorstehe - mit 56 Jahren sei er der Älteste. Junge Mitglieder könnten also auch mit Skat gewonnen werden. Und er wolle mit seinem Verein Mitglied des Deutschen *Skatverbands* und nicht eines *Kartenspielverbands* sein. - Eine solche Namensänderung sei auch nach der Aufnahme einer Romméunterabteilung nicht zwingend, fügt **Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter** hinzu. - **Herr Ludwig Wahren (LV 10)** betont, eine Namensänderung sehe der Antrag nicht vor.

Herr Joachim Maurischat (LV 01) sieht die Aufnahme von Romméspielern als neue Beitragszahler trotz der aufgezeigten Bedenken auch positiv.

Die Mitgliedergewinnung sei fraglos wichtig, meint **Herr Dietmar Laske (LV 03)**, aber dafür

stunden auch andere Möglichkeiten zur Verfügung. Er fragt - ebenso wie bereits zuvor **Herr Christian Damnbrück (LV 06)** -, wie viele Neumitglieder durch die Rommé-Angebote bereits gewonnen worden seien und wie viele zu erwarten seien. Außerdem fragt Herr Laske, ob darüber bereits mit dem Romméverband gesprochen worden sei, damit es nicht zu konkurrierenden Verbänden komme. Bei einer Entscheidung zu einer Aufnahme einer Romméunterabteilung sei zudem zu bedenken, wohin langfristig der Weg führen solle, ob dann eventuell auch eine Aufnahme von Doppelkopf anstehe.

Herr Ludwig Wahren (LV 10) führt zu den Mitgliederzahlen aus, dass bereits eine ganze Reihe von Skatspielern den Vereinen im DSkV den Rücken gekehrt hätten, wenn sie nicht die Möglichkeit hätten, Rommé zu spielen. Im Landesverband Thüringen seien unter insgesamt rund 700 Mitgliedern rund 50 angemeldete Romméspieler. So sehe es grundsätzlich auch für Sachsen und Bayern aus. Aus den Vereinen Nürnberg und Schweinfurt seien Romméspieler angemeldet worden. Bekannt sei auch, dass viele Romméspieler eine Mitgliedschaft in Skatvereinen davon abhängig machten, dass ihr Spiel in den DSkV aufgenommen werde.

In zahlreichen Gesprächen in den zurückliegenden Jahren habe er, Wahren, einerseits erlebt, dass Rommé von Skatvereinen zumindest verbal abgelehnt worden sei, wohingegen viele andere Vereine schon seit Jahren dieses Spiel in Abteilungen anböten. In diesem Zuge sei er persönlich zu der Überzeugung gelangt, dass nach einer Aufnahme von Rommé in den DSkV rund 1500 bis 2000 Neumitglieder recht spontan gewonnen werden könnten. - Gegen diese Aussage erhebt sich spontan Widerspruch unter den **Delegierten**.

Herr Klaus Darmer (LV 02) wendet gegen den Antrag ein, er sei seinem Eindruck nach nicht bis zu Ende durchgeplant. Auf dieser Grundlage könne kein Beschluss über eine Aufnahme einer neuen Unterabteilung beschlossen werden, weil die Modalitäten im Einzelnen nicht bekannt seien.

Von daher sollte eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden, die diese Modalitäten abkläre und einen auf den Zielen des Antrags basierenden beschlussreifen Antrag vorlege.

Herr Ludwig Wahren (LV 10) erklärt, wenn der Grundsatzbeschluss getroffen werden sollte, Rommé aufzunehmen, dann müssten die Modalitäten im Einzelnen diskutiert werden. Über eine solche Beschlussvorlage könne dann im darauf folgenden Verbandstag beschlossen werden. Die Einsetzung einer solchen Arbeitsgruppe sei die eigentliche Absicht des Antrags gewesen.

Herr Björn Hacker (LV 02) betont, die Satzung des DSkV sehe unter anderem die Pflege des Skatspiels vor. Von daher stelle sich die Frage, ob mit der Aufnahme von Rommé die Abwanderung von Skatfreunden zum Rommé gefördert werden solle. Ihm, Hacker, gehe es um Skat. Selbstverständlich sei es nicht kontraproduktiv, wenn ein Skatverein eine zweite Gruppe namens Romméunterabteilung oder auch andere Spiele *nebenbei* umfasse.

Auch er, Hacker, stehe mit Hansa Hamburg einem alten Hamburger Skatverein vor, dessen Mitglieder aber allesamt jung seien. Daran werde deutlich, dass Mitgliederwerbung durchaus zum Erfolg führen könne. Aber es stelle sich bei dieser Diskussion auch die Frage, wie alt die Romméspieler durchschnittlich seien.

Im Verein Hansa Hamburg würden *nebenbei* auch Doppelkopf und Poker gespielt - das heiße aber nicht, dass vorgeschlagen werde, diese Spiele in den DSkV als Unterabteilung aufzunehmen, obwohl damit durchaus einige Mitglieder gewonnen werden könnten. Die von Herrn Wahren genannte Zahl von 1500 Neumitgliedern und mehr halte er für utopisch.

Auch **Präsident Herr Peter Tripmaker** hält diese Zahl für zu hoch gegriffen; heute seien wohl rund 150 der 22 000 DSkV-Mitglieder Romméspieler. Und im Übrigen gebe es auch enttäuschte Romméspieler.

Er gibt zu bedenken, man sollte nicht aus Prinzip gegen etwas Neues sein. Sicherlich gebe es viele Wege, neue Mitglieder zu werben. Auch wenn der Antrag heute abgelehnt werden sollte, sei kein Verein daran gehindert, Romméspieler aufzunehmen und im Verein Rommé spielen zu lassen. Es

sei seiner Meinung nach auch nicht zu befürchten, dass durch die Aufnahme eines neuen Spiels etwas verwässert werde. Ein gutes Beispiel dafür sei der 1. FC Bayern München, der immer noch ein ganz besonderer Fußballverein sei, auch wenn er im Basketball erfolgreich sei.

Herr Peter Luczak (SkG) erinnert daran, dass dieser Kongress nicht der erste sei, auf dem dieses Thema erörtert werde. In der Vergangenheit habe das DSkV-Präsidium dazu beigetragen, dass der Deutsche Romméverband (DRoV) gegründet worden sei. Insofern stelle sich die Frage, warum nicht Kontakt zum Romméverband aufgenommen werde, um zum Beispiel Meisterschaften gemeinsam vorzubereiten und parallel, aber in getrennten Verbänden, abzuhalten. So könnten die beiden Verbände sicherlich nebeneinander zusammenarbeiten.

Herr Ludwig Wahren (LV 10) berichtet, mit dem DRoV habe es intensive Gespräche über eine Vereinigung mit dem DSkV gegeben, aber es habe Meinungsverschiedenheiten über das anzuwendende Regelwerk - das des DSkV oder das des DRoV - gegeben. Nach seinem, Wahrens, Eindruck gebe es beim DRoV Unzufriedenheit mit dem Regelwerk und damit auch in der Mitgliedschaft.

Herr Michael Kerkhoff (LV 04) ruft die zurückliegenden Diskussionen über den Internetskat in Erinnerung; die Aufnahme der Internetskatspieler in den DSkV sei abgelehnt worden - obwohl sie Skat spielten -, weil sie über das Internet spielten. Aber jetzt unterhalte man sich über die Aufnahme von Rommé. Insofern sollte die Diskussion nun abgeschlossen und abgestimmt werden.

Präsident Herr Peter Tripmaker betont, unabhängig vom Ausgang der nun anstehenden Abstimmung solle Rommé als Begleitwettbewerb auch zukünftig bei Skatmeisterschaften angeboten werden, zumal damit „Schlachtenbummlern“ auch ein Beiprogramm geboten werde. Wohl niemand werde etwas dagegen haben, und man werde sich auch nicht gegen Aufnahmeanträge aus diesem Personenkreis wenden. Im Übrigen könnten solche Begleiter durchaus von einer DSkV-Mitgliedschaft über die damit bestehende Versicherung profitieren.

Herr Georg Meinhardt (LV 03) spricht sich dafür aus, den Antrag dahin gehend zu konkretisieren, dass eine Arbeitsgruppe eingerichtet wird, die alle Aspekte - viele seien hier angesprochen worden - im Zusammenhang mit der Integration von Rommé in den DSkV zusammenhängend klären und einen entsprechenden umfassenden Vorschlag als Antrag formulieren solle, über den später durch eine zuständige Versammlung entschieden werde. - **Herr Uve Mißfeldt (LV 04)** legt Wert darauf, dass dieser Antrag auch Aussagen zu Spesen, Fahrtkostenzuschüssen usw. umfassen müsse, zumal diese durch Romméspieler entstehenden Kosten sicherlich auch durch Skatspieler zu tragen wären. - Die Entscheidung über diesen Antrag müsse auf einem Kongress fallen, fordert **Herr Hartmut Lüschen (LV 03)**. - **Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter** unterstützt diese Auffassung mit dem Hinweis, dass der zu erarbeitende Antrag mit Sicherheit auf eine Änderung der Satzung hinauslaufe, was in der alleinigen Zuständigkeit des Kongresses liege. Dieser könne dann auch entscheiden, Rommé nicht in den DSkV aufzunehmen. - Auf Nachfrage des Versammlungsleiters erklärt **Herr Ludwig Wahren (LV 10)** sodann, sein Antrag solle in diesem Sinne verstanden werden. Er verzichtet auf eine Abstimmung über den Antrag in der vorgelegten Fassung.

Herr Siegfried Eisold (LV 05) lehnt es ab, dass auf Kosten des DSkV eine Arbeitsgruppe zu diesem Thema eingerichtet werde. Vielmehr sei es seiner Ansicht nach Sache des Antragstellers, einen solchen umfassenden Antrag zu entwickeln, zum Beispiel unter Zuhilfenahme einer Arbeitsgruppe. - **Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter** gibt zu bedenken, dass die organisatorische Verortung einer solchen Arbeitsgruppe einen separaten Punkt darstelle; allerdings erscheine es ratsam, über Fragen mit derartiger Satzungsrelevanz auf der DSkV-Ebene zu sprechen.

Nun stehe die Abstimmung über den Antrag in seiner geänderten Fassung an, wobei von einer Arbeitsgruppe auf der DSkV-Ebene zur Klärung aller Grundsatzfragen und Details zur Integration des Rommé in den DSkV auszugehen sei.

Der **Kongress lehnt den Antrag in seiner veränderten Fassung ab** (76 Jastimmen, 98 Neinstimmen, 9 Enthaltungen).

Antrag S 2

Präsident Herr Peter Tripmaker stellt den Antrag auch im Lichte der vorangegangenen Entscheidung vor und hebt hervor, in den zurückliegenden zweieinhalb Jahren sei die Erfahrung gemacht worden, dass die Präsidiumsarbeit auch von einem verkleinerten Präsidium mit nur einem Vizepräsidenten bzw. einer Vizepräsidentin geleistet werden könne. Die Position des zweiten Vizepräsidenten sei übrigens eine Reaktion auf die Wiedervereinigung gewesen.

Ferner zeige die Erfahrung, dass im Präsidium nicht dauerhaft auf ein anderes Mitglied verzichtet werden könne. Deshalb sei die Möglichkeit wichtig, ein Amt kommissarisch zu besetzen.

Der **Kongress nimmt den Antrag mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit an** (172 Jastimmen, 9 Neinstimmen, 2 Enthaltungen).

Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter weist darauf hin, dass damit eine Folgeänderung in § 33 Abs. 3 der Satzung erforderlich werde, sodass sich folgende Formulierung ergebe:

„Vertreter im Sinne des § 26 BGB ist der Präsident oder im Verhinderungsfall der Vizepräsident jeweils zusammen mit einem weiteren Präsidiumsmitglied.“

Der **Kongress nimmt den Antrag einstimmig an, also mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit**.

Antrag S 3

Herr Frank Burfeind (LV 03) stellt den Antrag vor und erläutert, dieser basiere auf der Erfahrung auch des XXX. Skatkongresses, dass Anträge, für die sich in der Antragsberatung keine Mehrheit abgezeichnet habe, zurückgezogen und auf einem nachfolgenden Verbandstag erneut gestellt würden. Mit der vorgeschlagenen Satzungsänderung solle dies verhindert werden, weil damit „am Kongress vorbei“ beraten und Anträge faktisch entgegen dem höchsten Gremium des deutschen Skats doch noch umgesetzt würden. Ziel sei damit auch, dass Antragsberatungen bis zur Abstimmung geführt würden.

Herr Klaus Schulz (LV 01) schließt sich dem Antragsteller an und bezeichnet das im Antrag kritisierte Verhalten als schlechten Stil. Allerdings stelle sich die Frage, warum ein solches Umgehen des Kongresses möglich sei; denn das zeige, dass sich Delegierte auf einem Verbandstag anders entschieden als auf einem Kongress. Ein solches Verhalten müsse seitens der Landesverbände gerügt werden.

Gegen den Antrag spreche aber, dass von „einem vorhergehenden Skatkongress“ und nicht vom „vorangegangenen“ die Rede sei. Die vorgeschlagene Formulierung lasse den mit einer solchen Regelung verbundenen Prüfaufwand und die Tatsache, dass sich Meinungen und Umstände auch ändern könnten, außer Acht. Aber auf solche Veränderungen müsse auch mit einer wiederholten Antragstellung reagiert werden können.

Die vorgeschlagene Regelung könne aber auch missbraucht werden, indem auf einem Kongress ein Antrag gestellt werde, der vom Antragsteller eigentlich abgelehnt werde, aber kurz vor der Abstimmung zurückgezogen werde. Damit wäre dieses Thema für die folgenden Verbandstage blockiert.

Vor diesem Hintergrund spreche er, Schulz, sich gegen den Antrag und für klarere Vorgaben an die Delegierten aus.

Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter greift den Hinweis auf die Stilfrage auf und gibt zu bedenken, dass in der Satzung nur Rechts- und Formalfragen geregelt werden sollten, aber keine Stilfragen. Ferner gelte der Rechtsgrundsatz, dass ein zurückgezogener Antrag wie ein nicht gestellter zu behandeln sei; insofern könne er einer späteren Beratung und Beschlussfassung nicht im Wege stehen. Eine Regelung wie die vorgeschlagene könne sich rechtsverbindlich also bestenfalls auf

einen abgelehnten Antrag beziehen. Insofern sei die vorgeschlagene Regelung zwar nicht rechtswidrig, aber satzunguntypisch.

Herr Frank Burfeind (LV 03) hält an dem Antrag fest und kritisiert das Zurückziehen und Wiedereinbringen als schlechten Stil, räumt aber ein, dass ein zurückgezogener Antrag in rechtlicher Hinsicht als nicht gestellt anzusehen sei.

Präsident Herr Peter Tripmaker erinnert daran, dass beim XXX. Skatkongress eine Erhöhung des Verlustspielgeldes für die ersten drei Spiele auf 1 Euro beantragt worden sei. Dieser Antrag hätte auch auf einem Verbandstag behandelt werden können, sei aber dort behandelt worden, weil das Jahr der Antragsbehandlung auf ein Kongressjahr gefallen sei. Der Antrag sei durch ihn, Tripmaker, zurückgezogen worden, und er verwahre sich gegen den Vorwurf, damit einen Stilbruch begangen zu haben.

Im Jahr 2012 sei ein inhaltlich ähnlicher Antrag zur Beratung auf einem Verbandstag von einem Landesverband - also nicht vom Präsidium - gestellt worden.

Würde der Antrag angenommen, würden Grundregeln der Demokratie verletzt, betont der Präsident und unterstreicht die rechtlichen Ausführungen des Versammlungsleiters.

Der **Kongress lehnt den Antrag ab** (20 Jastimmen, 145 Neinstimmen, 18 Enthaltungen).

Antrag S 5

Herr Ludwig Wahren (LV 10) zieht den Antrag mit Hinweis auf die Ablehnung des Antrags S 4 zurück.

Antrag RL 1

Herr Frank Burfeind (LV 03) stellt den Antrag vor und bezieht sich dabei auf die Debatte zum Antrag S 2. Er betont, die letzte Änderung der Verlustspielgeldregelung solle wieder rückgängig gemacht werden, um wieder zu 0,50 Euro je Spiel für die ersten drei Spiele zu kommen. An der Basis heiße es zur gegenwärtigen Regelung mit 1 Euro je Spiel immer wieder, dass damit das Spielen zu teuer werde; möglicherweise würden solche Äußerungen nicht an das Präsidium herangetragen.

Aber den antragstellenden Landesverband störe auch die Kannregelung in diesem Bereich. Sie laute: „Ab dem ersten verlorenen Spiel kann höchstens der Betrag von 1,00 € erhoben werden.“ Dieser Betrag sei bei DSkV-Veranstaltungen allerdings die Regel.

Beide Kritikpunkte sollten mit der Annahme des Antrags ausgeräumt werden.

Herr Björn Hacker (LV 02) entgegnet, mit der Kannregelung werde doch gerade der Spielraum geschaffen, um auf derartige Äußerungen an der Basis reagieren zu können. Anderswo stelle die derzeitige Regelung kein Problem dar. Insofern sei unklar, warum die bestehende Regelung abgelehnt werde.

Herr Frank Zahn (LV 09) betont, die kritisierte Kannregelung gelte nur für DSkV-Veranstaltungen. Auf anderen Ebenen könne ohnehin anders vorgegangen werden. Auf der DSkV-Ebene sollte aber die Praxis, grundsätzlich ein Verlustspielgeld in Höhe von 1 Euro anzusetzen, aufgenommen und die Kannregelung in eine verbindliche Regelung umgewandelt werden. Sollte die Verlustspielgeldregelung zukünftig wieder nur 0,50 Euro je Spiel für die ersten drei Spiele vorsehen, so sollte auch diese Regelung verbindlich formuliert werden, damit Eindeutigkeit hergestellt werde.

Frau Ingeborg Dobosch (LV 07) erläutert, im Damenpokal sehe die Verlustspielgeldregelung 1 Euro ab dem ersten Spiel vor. Bei Damenpokalspielen fielen für die Teilnehmerinnen aus Südba-

den, die sie repräsentiere, für Fahrt und Übernachtung etc. oftmals Kosten von rund 400 Euro je Wochenende an. An dieser Stelle wirke die Verlustspielregelung als zusätzlicher Hemmschuh.

Insofern stelle sich die Frage, warum beim Damenpokal, der ohnehin unter Teilnehmerinnenschwund leide, 1 Euro Verlustspielgeld angesetzt werde, wenn es sich um eine Kannregelung handle. 0,50 Euro je Spiel für die ersten drei Spiele wären eine fairere Lösung.

Nun werde, wendet **Vizepräsident Herr Jan Ehlers** ein, über eine Absenkung des Verlustspielgeldes im Zuge einer solchen Wochenendveranstaltung - mit drei Serien - um maximal 4,50 Euro diskutiert. Dies sollte in Relation zu den angegebenen Kosten in Höhe von rund 400 Euro gesehen werden.

Das sei richtig, stimmt **Frau Ingeborg Dobosch (LV 07)** zu und fragt zurück, warum Mehrkosten verursacht werden sollten, wenn ohnehin ein Teilnehmerinnenschwund festzustellen sei. Neben den Fahrt- und Übernachtungskosten seien auch Verpflegungs- und Getränkekosten zu sehen, die auch eine erhebliche Höhe erreicht hätten. Diese Kosten für ein Wochenende müssten im Übrigen auch in Relation gesetzt werden zu den Kosten eines einwöchigen Urlaubs im Mittelmeerbereich.

Präsident Herr Peter Tripmaker fragt, wer an Meisterschaften teilnehme und davon ausgehe, jeweils drei Spiele je Serie zu verlieren. Wer so oft verliere, habe ohnehin keine Chance, von Preisen zu profitieren. Von daher stelle das jetzt erhöhte Verlustspielgeld sogar eine gewisse Motivation dar, mehr Spiele zu gewinnen.

Bei dieser Diskussion dürfe aber nicht vergessen werden, dass nur von den ersten drei Spielen einer Serie die Rede sei. Ab dem vierten verlorenen Spiel sei schon seit Längerem ein Verlustspielgeld von 1 Euro angefallen.

Die Kannregelung sei gewählt worden, weil diese Richtlinie auch auf Ebenen unterhalb des DSkV verwendet werde. Jeder Landesverband und jede Verbandsgruppe dürfe also selbst über die Höhe des Verlustspielgeldes entscheiden.

Nach seinem, Tripmakers, Eindruck habe sich das Verlustspielgeld in Höhe von 1 Euro ab dem ersten Spiel mittlerweile weitestgehend durchgesetzt, auch im Landesverband 03, ohne dass es wohl zu Teilnehmerzahlenrückgängen gekommen sei, auch bei Startgeldern, die über dem DSkV-Niveau lägen. Im Übrigen hätten viele Verbandsgruppen das Verlustspielgeld in Höhe von 1 Euro ab dem ersten Spiel bereits vor dem DSkV auf ihrer Ebene eingeführt.

Abschließend appelliert der Präsident, den Antrag abzulehnen.

Herr Heinz-Günter Kraus (LV 04) wendet sich gegen die Formulierung der Regelung als Kannbestimmung, weil damit nicht die Einheit des deutschen Skatspiels gefördert werde. Jetzt komme es durch die Kannregelung zu landesverbandseigenen Regelungen, was er ablehne.

Frau Rosmarie Stemmer (LV 09) weist auf eine möglicherweise unterbliebene Aktualisierung der Anlage 1 - Gebührenverzeichnis - zur Finanzordnung im Hinblick auf das Verlustspielgeld hin. - Das **Präsidium** sagt eine Klärung zu.

Herr Axel Brockhoff (LV 03) fragt, welche Mehreinnahmen durch die Anhebung des Verlustspielgeldes von 0,50 auf 1 Euro erzielt worden seien. - **Schatzmeister Herr Hans-Jürgen Homilius** erläutert, seit der Neuregelung hätten sich in Summe aller Veranstaltungen Mehreinnahmen in Höhe von rund 4 000 Euro ergeben. - **Herr Frank Zahn (LV 09)** berichtet, er habe für den Bereich Sachsen eine Modellrechnung durchgeführt, was eine - dort noch nicht durchgeführte - Erhöhung des Verlustspielgeldes für jedes der ersten drei verlorenen Spiele um 0,50 Euro auf 1 Euro einbringen könne. Dabei habe sich gezeigt, dass die Einnahmen aus dem Verlustspielgeld um 77 bis 83 % ansteigen würden. - **Herr Tobias Scheibel (LV 07)** bestätigt diese Angaben.

Der **Kongress lehnt den Antrag ab** (19 Jastimmen, 149 Neinstimmen, 10 Enthaltungen).

Antrag RL 2

Herr Frank Burfeind (LV 03) stellt den Antrag vor und erläutert zum Hintergrund, in der Ankündigung des Deutschen Seniorenpokals werde auch ein DSkV-seitiger Anmeldetermin angegeben. Die Teilnehmer sollten über die Landesverbände angemeldet werden. Diese wiederum gäben dafür den Verbandsgruppen einen Meldetermin vor dem eigentlichen Anmeldeschluss an. Schließlich gäben die Verbandsgruppen einen nochmals vorher liegenden Termin zur Meldung an sie an.

Trotzdem komme es immer wieder vor, dass sich Skatspieler erst kurz vor dem DSkV-Anmeldetermin bei der Verbandsgruppe meldeten.

Der Seniorenpokal sei aber ein ausschließliches DSkV-Turnier, weshalb die Anmeldung über den Verband und nicht über Landesverbände und Verbandsgruppen laufen sollte, zumal dieses Verfahren bereits beim Deutschlandpokal praktiziert werde.

Verbandsspielleiter Herr Hubert Wachendorf meint, der Antrag erscheine ihm nicht schlecht, aber er störe sich an der Begründung. Darin werde auf die „Kosten“ abgehoben, „denen keinerlei Einnahmen“ gegenüberstünden. Das bedeute letztlich, dass der Landesverband nur dann für seine Mitglieder aktiv werde, wenn er auch einen Gewinn mache. Diesen Ansatz lehne er, Wachendorf, ab.

Würde der Seniorenpokal genauso ausgeschrieben werden wie der Deutschlandpokal, ergäben sich wohl relativ viele Probleme. Sogar bei den Anmeldungen zum Deutschlandpokal zeige sich immer wieder, dass Skatspieler, die bei weitem noch nicht das Seniorenalter erreicht hätten, nicht in der Lage seien, das vergleichsweise einfach aufgebaute Anmeldeformular auszufüllen. Von daher stelle sich die Frage, warum alle Senioren mit dem Seniorenpokal-Anmeldeformular klarkommen sollten. Insofern komme es auf eine Unterstützung vor Ort an.

Im Übrigen zeige er, Wachendorf, sich immer großzügig, wenn es um kurzfristige direkte Nachmeldungen über ihn selbst gehe.

Anzustreben sei, dass der DSkV-Meldetermin und die Meldeschlüsse auf den untergeordneten Ebenen möglichst nahe beieinander lägen, was durchaus möglich sei. Sei dieser Abstand zu groß, handle es sich um ein Problem des Landesverbands, das sicherlich von diesem auch ausgeräumt werden könne. Ansonsten sollte es aber bei der bestehenden Regelung bleiben; der Antrag sollte abgelehnt werden.

Präsident Herr Peter Tripmaker verweist auf das große Ziel, Mitglieder zu halten und neue Mitglieder zu gewinnen. Dazu gehöre auch, sich um die Mitglieder zu kümmern. Gerade der Gruppe der Senioren - eine wichtige Zielgruppe - dürfe nicht das Gefühl vermittelt werden, in Anbetracht vieler Neuerungen und der Diskussion über die Jugend gleichsam an die Seite gedrückt zu werden.

Im Übrigen schließt er sich der Schilderung und dem Appell des Verbandsspielers an. Auch wenn dabei vielleicht kein finanzieller Gewinn erzielt werde, so ergebe sich doch der Gewinn, Mitglieder umsorgt zu haben und diesen einen Anreiz geboten zu haben, im Verband zu verbleiben.

Herr Artur Molkenthin (LV 03) berichtet von Problemen bei der Anmeldung und der Weiterleitung von Startgeldern vor Ort. Selbstverständlich sei man vor Ort in den Vereinen gewillt zu helfen, aber die jüngste Ausschreibung habe zu wenige Informationen geboten, um zu einem unkomplizierten Verfahren zu kommen. - **Verbandsspielleiter Herr Hubert Wachendorf** zitiert aus der jüngsten Ausschreibung zum Seniorenpokal, in der der Meldeschluss, die Weiterleitung der Anmeldungen an den Verbandsspielleiter bzw. - im Falle nicht organisierter Spieler - an ihn und die Kontonummer für Startgeldüberweisungen klar benannt würden. Mehr sei eigentlich nicht möglich.

Frau Gisela Wilbert (LV 05) zeigte ein gewisses Unverständnis für die Diskussion; denn der DSkV sei der Veranstalter, und vor Ort sei man bei Anmeldungen behilflich.

Herr Dietmar Laske (LV 03) betont, selbstverständlich werde den Skatspielern vor Ort geholfen. Aber es sei für die Antragsteller nicht erkennbar, warum die Arbeit mit einer Meisterschaft, bei der

es nicht um eine Qualifikation gehe und mit der die Landesverbände eigentlich nichts zu tun hätten, auf andere Präsidien abgewälzt werden solle, die teilweise in ihren Ämtern ohnehin bereits eine Menge zu tun hätten.

Im Übrigen sei ein ähnlicher Antrag bereits auf einem Verbandstag behandelt worden. Damals habe es geheißt, die Landesverbände seien an Informationen über die gemeldeten Spieler interessiert. Da mittlerweile auch nicht organisierte Spieler an dem Turnier teilnehmen könnten, trage dieses Argument nicht mehr. Von daher sollte die Anmeldung nur über den DSkV durchgeführt werden, wobei man vor Ort gerne behilflich sei.

Verbandsspielleiter Herr Hubert Wachendorf stellt die Gegenfrage, warum ein solcher Antrag noch nie von den Damenreferentinnen auf der Landesverbandsebene gestellt worden sei. Die Meldungen zum Damenpokal nähmen denselben Weg wie die zum Seniorenpokal.

Herr John Stopfkuchen (LV 09) bestätigt, die Anmeldeformulare seien zumindest für Mitglieder der Vereinsleitungen durchaus verständlich. Dass Meldungen zum Damenpokal über den Landesverband liefen, habe auch damit zu tun, dass den Spielerinnen - zumindest in seinem Landesverband - ein Zuschuss für die Teilnahme gezahlt werde. Das sei beim Seniorenpokal allerdings nicht der Fall. Selbstverständlich unterstützten die Vereine ihre Mitglieder bei den Meldungen - sie würden nach Möglichkeit gesammelt weitergeleitet -, aber es sei unverständlich, dass die Meldungen über zwei weitere Ebenen geleitet werden müssten.

Verbandsspielleiter Herr Hubert Wachendorf legt dar, der DSkV werde keine Onlineanmeldung für die Seniorenmeisterschaften einrichten. Ab sofort könnten sich Spieler für den Seniorenpokal aber direkt bei ihm per Post oder E-Mail anmelden. Aber es reiche nicht aus, betont er, nur ein Hotel zu buchen. Was jetzt Heiterkeit auslöse, komme immer wieder vor.

Herr Stephan Jung (LV 02) betont, wenn ein Verein seine Mitglieder zur Teilnahme an einem Senioren- oder Damenpokal ermuntere, so habe das eine ganz andere Qualität und Wirkung, als wenn nur auf ein Formular des DSkV - der Bundesverband erscheine weit entfernt - verwiesen werde. Eine Haltung nach dem Motto „Macht ihr das mal beim DSkV, das alles interessiert uns hier nicht, und außerdem haben wir nichts davon außer Arbeit!“ sei für ihn, Jung, unverständlich; denn es gehe nur um wenige E-Mails und etwas Werbung im Verein für ein Turnier innerhalb eines Jahres. Damit seien weder viel Zeit noch viel Arbeit oder Geld verbunden.

Herr Michael Ruhkamp (LV 14) fordert den Antragsteller auf, den Antrag zurückzuziehen.

Herr Frank Burfeind (LV 03) wehrt sich gegen den möglichen Eindruck, er kümmere sich nicht um die Mitglieder in seiner Verbandsgruppe. Selbstverständlich unterstütze er den Seniorenpokal; ihm gehe es nur um ein anderes Anmeldeverfahren. Genau das sei mit der Ankündigung des Spielers erreicht worden. Insofern brauche über den Antrag nicht mehr abgestimmt zu werden. **Er zieht den Antrag zurück.**

Anschließend tritt der Kongress von 12.20 Uhr bis 13.34 Uhr in die Mittagspause.

Antrag SpO 1

Herr Wolfram Vögler (LV 07) stellt den Antrag zur Schaffung einer Möglichkeit zur Bildung von Spielgemeinschaften vor und betont, ihm gehe es darum, einen Weg zu eröffnen, über den auch Vereine mit immer älter werdenden Mitgliedern und/oder zurückgehender Mitgliederzahl weiterhin an Mannschaftswettbewerben teilnehmen könnten. Der Befürchtung, mithilfe des vorgeschlagenen Regelwerks würden besonders spielstarke Spielgemeinschaften „zusammengekauft“, wolle er vor dem Hintergrund der langjährigen Erfahrungen entgegentreten; denn wer dies unbedingt wolle, habe dies bislang und werde dies auch zukünftig tun können.

Herr Frank Zahn (LV 09) weist darauf hin, dass die Neuregelung nur auf sehr kleine Skatvereine - mit nur drei Spielern für eine Herrenmeisterschaft - zutreffe. Insofern erscheine es besser, zwei benachbarte derart kleine Vereine zusammenzuschließen. Insofern wende er sich gegen den Antrag.

Mit der beantragten Regelung würde der Druck von den Vereinen genommen, wendet **Präsident Herr Peter Tripmaker** ein, Mitglieder zu werben. Ferner sei zu berücksichtigen, dass die Landesverbände 01 und 11 keine Verbandsgruppen aufwiesen; in dieser Hinsicht sei der Antrag zu präzisieren. Aber er, Tripmaker, halte es für besser, den Druck im Sinne einer Mitgliederwerbung auch gegenüber der Basis aufrechtzuerhalten, damit zukünftig wieder eine Mannschaft gestellt werden könne.

Herr Jörg Dannemann (LV 03) berichtet, sein Landesverband gestatte auf der LV-Ebene seit einer Reihe von Jahren Spielgemeinschaften. Damit komme man Vereinen mit vielen alten Mitgliedern entgegen, die trotz eigentlich ausreichender Mitgliederzahl nicht mehr genug Interessenten für Mannschaftswettbewerbe aufbrächten. Spielwilligen Mitgliedern solcher Vereine werde über Spielgemeinschaften trotzdem eine Teilnahme ermöglicht. Darum gehe es auch im vorliegenden Antrag; denn diese meist wohl jüngeren Wettbewerbsteilnehmer sollten nicht verlorengehen, auch wenn sie letztlich sterbenden Vereinen angehörten. Vor diesem Hintergrund stimme er, Dannemann, dem Antrag zu.

Herr Harald Mamerow (LV 02) sieht die Gefahr, dass aufgrund einer solchen Änderung der Sportordnung Vereine ermuntert würden, nur noch wenige Mitglieder zu melden und auf diese Weise Beiträge zu sparen.

Herr Uve Mißfeldt (LV 04) spricht sich gegen den Antrag aus und weist darauf hin, dass eine vergleichbare Regelung in der Spielerpassordnung, die sich auf die Mitgliedschaft in zwei Vereinen bezogen habe, vier Jahre zuvor abgeschafft worden sei, und zwar vor dem Hintergrund, den der Präsident soeben dargestellt habe.

Verbandsspielleiter Herr Hubert Wachendorf weist auf mehrere Punkte hin, die aus seiner Sicht gegen den Antrag sprechen. So sei die Namensregelung problematisch. Fraglich sei auch, wer Ranglistenpunkte erhalte. Hieraus ergebe sich ein erheblicher, aber ungeklärter Aufwand für das Nachhalten von Tabellen und Listen. Unklar seien auch die Teilnahme am Ligaspielbetrieb und die Nachrückregelung für den Fall, dass ein Spieler ausfalle. Im Zweifelsfalle könnten so Mitglieder aus nicht qualifizierten Mannschaften als Nachrücker in einer Spielgemeinschaft an einer deutschen Meisterschaft teilnehmen. Er sehe sich nicht in der Lage, all diese Einzelinformationen nachzuhalten. Aus dem Vorschlag ergäbe sich also auch der Bedarf, die Sportordnung umfassend zu ändern. Herrn Mißfeldt sei recht zu geben, dass die vorgeschlagene Änderung einen Rückschritt darstelle.

Der **Kongress lehnt den Antrag ab** (14 Jastimmen, 170 Neinstimmen, 1 Enthaltung).

Antrag SpO 2

Herr Wolfram Vögler (LV 07) berichtet, die Vorgespräche zum Kongress hätten gezeigt, dass die Landesverbände für ihre Veranstaltungen nicht an die Terminvorgaben aus der Sportordnung gebunden seien, sodass sich der Antrag, der sich aus Terminproblemen auf der Verbandsgruppenebene ergeben habe, erübrige. **Der Antragsteller zieht den Antrag zurück.**

Antrag ISKO

Herr Peter Luczak (SkG) stellt den Antrag im Sinne des Antrags- und Begründungstextes umfassend vor und legt dabei besonderes Gewicht auf die mit einem „Ä“ gekennzeichneten Passagen. - Eine Aussprache ergibt sich nicht.

Der **Kongress nimmt den Antrag einstimmig an.**

TOP 10 - Entlastung der Mitglieder des Präsidiums

Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter leitet ein, der Schatzmeister sei auf Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Norbert **Mielke** bereits nach der Aussprache zu TOP 6 einstimmig entlastet worden. - **Frau Angelika Endt (LV 09)** beantragt, auch das übrige Präsidium zu entlasten.

Der **Kongress erteilt** dem Präsidium die **Entlastung** (179 Jastimmen, 0 Neinstimmen, 7 Enthaltungen, darunter die 6 stimmberechtigten Mitglieder des Präsidiums).

TOP 11 - Wahl einer Wahlleitung

Präsident Herr Peter Tripmaker schlägt **Herrn Wolfgang Schutsch** (LV 01) als Wahlleiter vor.

Von den Delegierten werden Herr Christoph **Seidel** (LV 08), Herr Volker **Schubert** (LV 12), Herr Klaus **Barr** (LV 03) und Herr Frank **Zahn** (LV 09) als Wahlhelfer vorgeschlagen.

Der **Kongress** nimmt die Wahlvorschläge einstimmig an.

TOP 12 - Wahlen

Wahlleiter Herr Wolfgang Schutsch schlägt gemäß der § 9 Nr. 1 der Wahlordnung vor, grundsätzlich von einer offenen Abstimmung auszugehen, sofern nur ein Kandidat zur Wahl steht. Nur bei mehreren Kandidaten für eine Funktion oder nach einem entsprechenden Antrag eines Versammlungsteilnehmers sei geheim abzustimmen. - Der **Kongress** erhebt gegen diesen Vorschlag keinen Widerspruch.

TOP 12 a - Wahl der Mitglieder des Präsidiums

Wahl der Präsidentin bzw. des Präsidenten

Herr Björn Hacker (LV 02) schlägt Herrn Peter **Tripmaker** (LV 04) zur Wiederwahl vor. Dieser erklärt seine Kandidatur.

Es wird eine offene Wahl durchgeführt.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	186
	Abgegebene Stimmen:	183
	Gültige Stimmen:	183
	Ungültige Stimmen:	0
	Erforderliche Mehrheit:	92
	Jastimmen:	182
	Neinstimmen:	0
	Enthaltungen:	1
	gewählt:	Peter Tripmaker

Herr Peter Tripmaker (LV 04) nimmt die Wiederwahl zum Präsidenten an.

Wahl der Vizepräsidentin bzw. des Vizepräsidenten

Von den **Delegierten** wird Herr Jan **Ehlers** (LV 01) zur Wiederwahl vorgeschlagen. Er erklärt seine Kandidatur.

Es wird eine offene Wahl durchgeführt.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	186
	Abgegebene Stimmen:	185
	Gültige Stimmen:	185
	Ungültige Stimmen:	0
	Erforderliche Mehrheit:	93
	Jastimmen:	175
	Neinstimmen:	0
	Enthaltungen:	10
	gewählt:	Jan Ehlers

Herr Jan Ehlers (LV 01) nimmt die Wahl an.

Wahl der Schatzmeisterin bzw. des Schatzmeisters

Von den **Delegierten** wird Herr Hans-Jürgen **Homilius** (LV 09) zur Wiederwahl vorgeschlagen. Er erklärt seine Kandidatur.

Es wird eine offene Wahl durchgeführt.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	186
	Abgegebene Stimmen:	186
	Gültige Stimmen:	186
	Ungültige Stimmen:	0
	Erforderliche Mehrheit:	94
	Jastimmen:	186
	Neinstimmen:	0
	Enthaltungen:	0
	gewählt:	Hans-Jürgen Homilius

Herr Hans-Jürgen Homilius (LV 09) nimmt die Wiederwahl zum Schatzmeister an.

Wahl der Verbandsspielleiterin bzw. des Verbandsspielleiters

Von den **Delegierten** wird Herr Hubert **Wachendorf** (LV 04) zur Wiederwahl vorgeschlagen. Er erklärt seine Kandidatur.

Es wird eine offene Wahl durchgeführt.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	186
	Abgegebene Stimmen:	184
	Gültige Stimmen:	184
	Ungültige Stimmen:	0
	Erforderliche Mehrheit:	93
	Jastimmen:	182
	Neinstimmen:	0
	Enthaltungen:	2

gewählt: Hubert Wachendorf

Herr Hubert Wachendorf (LV 04) nimmt die Wahl an.

Wahl der Pressereferentin bzw. des Pressereferenten

Von den **Delegierten** wird Frau Ute **Modrow** (LV 02) zur Wiederwahl vorgeschlagen. Sie erklärt ihre Kandidatur.

Es wird eine offene Wahl durchgeführt.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	186
	Abgegebene Stimmen:	185
	Gültige Stimmen:	185
	Ungültige Stimmen:	0
	Erforderliche Mehrheit:	93
	Jastimmen:	183
	Neinstimmen:	1
	Enthaltungen:	1

gewählt: Ute Modrow

Frau Ute Modrow (LV 02) nimmt die Wahl an.

Wahl der Jugendleiterin bzw. des Jugendleiters

Von den **Delegierten** wird Frau Sabine **König** (LV 01), die kommissarische Jugendleiterin, vorgeschlagen. Sie nimmt die Kandidatur an und stellt sich vor.

Es wird eine offene Wahl durchgeführt.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	186
	Abgegebene Stimmen:	183
	Gültige Stimmen:	183
	Ungültige Stimmen:	0
	Erforderliche Mehrheit:	92
	Jastimmen:	183
	Neinstimmen:	0
	Enthaltungen:	0

gewählt: Sabine König

Frau Sabine König (LV 01) nimmt die Wahl an.

Mit der Wahl von Frau König ins Präsidium **steigt die Zahl der Stimmberechtigten auf 187 an.**

Wahl der Damenreferentin

Von den **Delegierten** wird Frau Karin **Kronenberg** (LV 04) zur Wiederwahl vorgeschlagen. Sie nimmt die Kandidatur an.

Es wird eine offene Wahl durchgeführt.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	187
	Abgegebene Stimmen:	183
	Gültige Stimmen:	183
	Ungültige Stimmen:	0
	Erforderliche Mehrheit:	92
	Jastimmen:	174
	Neinstimmen:	2
	Enthaltungen:	7

gewählt: Karin Kronenberg

Frau Karin Kronenberg (LV 04) nimmt die Wahl an.

TOP 12 b - Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts

Wahlleiter Herr Wolfgang Schutsch schlägt die Wiederwahl der sieben Mitglieder Herr Peter **Luczak** (LV 14), Herr Dieter **Rehmke** (LV 02), Herr Hans **Braun** (LV 05), Frau Marion **Ritter** (LV 08), Herr Matthias **Bock** (LV 14), Herr Gerhard **Kraft** (LV 07) und Herr Thomas **Franke** (LV 09) vor. - Weitere Vorschläge werden nicht unterbreitet. Alle Vorgeschlagenen kandidieren.

Es wird eine offene Wahl en bloc durchgeführt.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	187
	Abgegebene Stimmen:	183
	Gültige Stimmen:	183
	Ungültige Stimmen:	0
	Jastimmen:	182
	Neinstimmen:	0
	Enthaltungen:	1

gewählt: Peter Luczak, Dieter Rehmke, Hans Braun, Marion Ritter, Matthias Bock, Gerhard Kraft, Thomas Franke.

Die **gewählten sieben Kandidaten** nehmen die Wahl jeweils an.

Die **Mitglieder des Deutschen Skatgerichts** wählen in einer kurzen Sitzung des Deutschen Skatgerichts den bisherigen Vorsitzenden Herrn Peter **Luczak** einstimmig erneut zum Vorsitzenden.

TOP 12 c - Wahl der Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV

Von den **Delegierten** werden für die Wahl der fünf Mitglieder Herr Wilfried **Schlicht** (LV 05), Herr Thomas **Conrad** (LV 06), Herr Eckhart **Müller** (LV 03), Herr Lutz **Fröhlich** (LV 08) und Herr Fritz **Thiesen** (LV 07) zur Wiederwahl vorgeschlagen, die alle kandidieren. Herr Thiesen hat seine Bereitschaft zu kandidieren und die Annahme einer eventuellen Wahl vorab schriftlich erklärt.

Es wird eine offene Wahl en bloc durchgeführt.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	187
	Abgegebene Stimmen:	184
	Gültige Stimmen:	184
	Ungültige Stimmen:	0
	Erforderliche Mehrheit:	93
	Jastimmen:	184
	Neinstimmen:	0
	Enthaltungen:	0

gewählt: Wilfried Schlicht, Thomas Conrad, Eckhart Müller, Lutz Fröhlich, Fritz Thiesen

Die **fünf Gewählten** nehmen die Wahl an.

Sodann wird zur Wahl zweier Nachrücker aufgerufen. Von den **Delegierten** werden Herr Axel **Brockhoff** (LV 03) und Frau Maria **Evers** (LV 02) benannt. Beide erklären ihre Kandidatur und stellen sich kurz vor.

Wahlleiter Herr Wolfgang Schutsch schlägt eine geheime Wahl vor, damit sich aus der Zahl der abgegebenen Jastimmen die Reihenfolge des Nachrückens ergibt. - Der **Kongress** folgt diesem Vorschlag. - **Wahlleiter Herr Wolfgang Schutsch** erläutert, hierfür werde Stimmzettel 1 verwendet. Kandidat 1 sei Herr Axel Brockhoff, Kandidat 2 sei Frau Maria Evers. Jeder Delegierter habe eine Stimme.

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	187
	Abgegebene Stimmen:	187
	Gültige Stimmen:	182
	Ungültige Stimmen:	5
	Kandidat Brockhoff (Nr. 1):	71, damit als 2. Nachrücker gewählt
	Kandidatin Evers (Nr. 2):	111, damit als 1. Nachrückerin gewählt

Die **beiden Gewählten** nehmen die Wahl an.

Die **Mitglieder des Verbandsgerichts des DSkV** wählen in einer kurzen Sitzung des Verbandsgerichts Herrn Wilfried **Schlicht** zum Vorsitzenden.

TOP 12 d - Wahl der Mitglieder des Sportausschusses

Dieser Punkt war ursprünglich nicht auf der Tagesordnung vorgesehen. **Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter** beantragt deshalb, die Tagesordnung um diesen Punkt zu ergänzen. - Der Kongress nimmt diesen Antrag an (186 Jastimmen, 0 Neinstimmen, 1 Enthaltung). (Siehe auch TOP 4.)

Auf Nachfrage von **Herrn Winfried Pullig (LV 14)** nach der Zuständigkeit des Kongresses für die Wahl des Sportausschusses erläutert **Präsident Herr Peter Tripmaker**, der Sportausschuss habe sich vormals aus Präsidiumsmitgliedern zusammengesetzt, sei aber erstmals auf dem XXX. Kongress im Jahr 2010 direkt durch den Kongress gewählt worden. Dieser Ausschuss sei mittlerweile auch beim Amtsgericht Altenburg eingetragen worden. Allerdings sei es versehentlich unterblieben, diesen Punkt in die Satzung und die Ordnungen aufzunehmen. In der letzten Zeit sei in diesem Bereich weiterer Anpassungsbedarf deutlich geworden, der im Laufe des Jahres 2015 abgearbeitet werden solle. Auf dieser Grundlage stünden auf dem nächsten Verbandstag Anpassungen der Ordnungen und auf dem nächsten Kongress Anpassungen der Satzung an. - **Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter** ergänzt, der Sportausschuss existiere bereits, und mangels einer anderweitigen Regelung sei es auf jeden Fall das Recht des Kongresses, diesen Ausschuss zu wählen. Im Übrigen sei aus der Nichterwähnung eines Gremiums in einer Satzung nicht zu schließen, dass es dieses nicht geben dürfe. Im Übrigen dürfe man aus der Ergänzung des Tagesordnung um den Punkt „Wahl der Mitglieder des Sportausschusses“ schließen, dass der Kongress bereit sei, diesen zu wählen.

Die **Delegierten** schlagen für den mit drei Personen zu besetzenden Sportausschuss Herrn Jörg **Dannemann (LV 03)**, Herrn Georg **Reeg (LV 03)**, Herrn Matthias **Hauer (LV 06)**, Herrn Uve **Mißfeldt (LV 04)**, Frau Claudia **Stadler (LV 06)**, Herrn Dietmar **Nagorny (LV 02)**, Herrn Frank **Zahn (LV 09)** und Herrn Winfried **Pullig (LV 14)** als Mitglieder vor. - **Alle Vorgeschlagenen mit Ausnahme von Herrn Matthias Hauer (LV 06)** erklären ihre Kandidatur - Frau Stadler hat zuvor schriftlich ihre Bereitschaft zur Kandidatur und gegebenenfalls zur Annahme der Wahl erklärt - und stellen sich kurz vor.

Mit der Kandidatur von **Herrn Frank Zahn (LV 09)** gibt dieser das Amt des Wahlhelfers auf.

Wahlleiter Herr Wolfgang Schutsch sieht eine geheime Abstimmung vor, gibt die Verwendung von Stimmzettel 2 vor und erläutert, mindestens seien zwei und höchstens drei Kandidaten zu wählen.

Im Anschluss an die Stimmabgabe unterbricht der **Kongress** seine Beratungen von 15.10 Uhr bis 15.32 Uhr für eine Pause, in der auch die Stimmen ausgezählt werden.

Wahleiter Herr Wolfgang Schutsch verkündet nach der Wiederöffnung das Ergebnis:

Ergebnis:	Stimmberechtigte:	187
	Abgegebene Stimmen:	187
	Gültige Stimmen:	181
	Ungültige Stimmen:	6
	Kandidat Mißfeldt (Nr. 1):	58
	Kandidat Reeg (Nr. 2):	111 - damit gewählt
	Kandidatin Stadler (Nr. 3):	106 - damit gewählt
	Kandidat Dannemann (Nr. 4):	45
	Kandidat Nagorny (Nr. 5):	39
	Kandidat Zahn (Nr. 6):	61
	Kandidat Pullig (Nr. 7):	83 - damit gewählt

Die **gewählte Kandidatin sowie die beiden gewählten Kandidaten** nehmen die Wahl jeweils an (im Falle der Kandidatin Stadler durch die schriftliche Erklärung).

TOP 13 - Beschlussfassung über die Ernennung von Ehrenmitgliedern

Präsident Herr Tripmaker schlägt die Ernennung der folgenden Ehrenmitglieder vor:

- Herr Peter **Reuter** (LV 05), langjähriges Mitglied des Präsidiums und Präsident des LV 05
- Herr Ludwig **Leines** (LV 04), unter anderem langjähriger Redakteur des „Kiebitz“ und der VG-Informationsschrift, langjähriges LV-04-Präsidiumsmitglied sowie Spielleiter in der Bundesliga
- Herr Hans **Jacobs** (LV 02), unter anderem für seine wertvolle Organisationsarbeit im Zusammenhang mit dem Deutschlandpokal und als langjähriges VG-Präsidiumsmitglied
- Herrn Wilfried **Schröder** (LV 12), langjähriger Präsident des LV 12

Der **Kongress** billigt diese Vorschläge ohne Aussprache einstimmig (bei drei Enthaltungen).

TOP 14 - Beschlussfassung über die Festsetzung der Höhe des Jahresbeitrags ab dem 1. Januar 2015

Schatzmeister Herr Hans-Jürgen Homilius kündigt an, wie bislang werde seine Tätigkeit als Schatzmeister auch in der nächsten - und für ihn letzten - Amtsperiode von Sparsamkeit und Transparenz geprägt sein. Außerdem werde er die Voraussetzungen für einen reibungslosen Amtsübergang auf seinen Nachfolger bzw. seine Nachfolgerin im Jahr 2018 schaffen und auf Wunsch auch gerne beraten.

In den zurückliegenden Jahren sei die Mitgliederzahl um jeweils rund 1000 zurückgegangen, was zu einem jeweiligen Rückgang der Einnahmen um ca. 10 000 Euro je Jahr geführt habe. In Summe seien in den vergangenen vier Jahren Mindereinnahmen von rund 100 000 Euro aufgelaufen, ohne dass sich die Ausgaben vermindert hätten. So sei die Zahl der Teilnehmer an Meisterschaften nicht parallel zum Mitgliederrückgang zurückgeführt worden, Fahrtkostenzuschüsse und anderes mehr seien sogar erhöht bzw. durch den DSkV übernommen worden.

In diesem Zusammenhang seien die Zuwendungen und Leistungen der Sponsoren zu würdigen. Die Laufzeit von Sponsoringverträgen gehe im Übrigen zurück; immer häufiger würden Jahresverträge abgeschlossen. Allerdings gebe es keine Anzeichen für wesentliche Rückgänge beim Sponsoringaufkommen.

Mit den gegenwärtigen Rücklagen - zu Ende 2014 betrügen diese etwas mehr als 350 000 Euro - könnten die bestehenden Ausgaben bei den rückläufigen Einnahmen - von einer wirklichen Trendumkehr bei den Mitgliederzahlen dürfe aus der Sicht des Schatzmeisters derzeit nicht ausge-

gangen werden - auch in den nächsten vier Jahren geleistet werden.

Der neuen Schatzmeisterin bzw. dem neuen Schatzmeister solle in vier Jahren aber nicht die Bürde auferlegt werden, gleich nach der Wahl die Beiträge anpassen zu müssen. Von daher beantrage er, Homilius, schon jetzt mit einer Beitragsanhebung Vorsorge zu betreiben, um der sich abzeichnenden Entwicklung Einhalt zu gebieten. Deshalb schlage das Präsidium vor, den Jahresmitgliedsbeitrag für Damen und Herren ab dem 1. Januar 2016 - auch aus organisatorischen Gründen werde vom ursprünglichen Vorschlag einer Anhebung ab dem 1. Januar 2015 abgewichen - um 2 Euro auf 12 Euro anzuheben. Der Mitgliedsbeitrag für Schüler, Jugendliche und Junioren bleibe unverändert bei 1 Euro. Er bitte um Zustimmung zu dieser ersten Beitragsanhebung seit 20 Jahren.

Herr Dietmar Laske (LV 03) räumt ein, dass 2 Euro ein wirklich geringer Betrag sei, meint aber, diese Anhebung sei gegenüber den Mitgliedern angesichts der Höhe der Rücklagen eventuell schwer vermittelbar. Eine Anhebung im Jahr 2016 sei aus der Sicht des Landesverbands schlecht, da eine Anhebung des Mitgliedsbeitrags gegenüber den Verbandsgruppen über eine Änderung der Finanzordnung erst ab dem Jahr 2017 möglich sei. Bei einer früheren Anhebung müsste der Landesverband die Anhebung vorübergehend aus eigenen Mitteln bestreiten.

Dieses Problem erscheine aber lösbar, meint **Präsident Herr Tripmaker**, und mahnt, aus betriebswirtschaftlicher Sicht dürfe einer Entwicklung nicht erst dann entgegengesteuert werden, wenn die Rücklagen aufgebraucht seien. Vielmehr sei ein frühzeitiges Eingreifen erforderlich im Sinne des Antrags des Schatzmeisters. Wirtschaftlich schwierige Situationen dürften sich auf keinen Fall wiederholen. Im Übrigen erscheine eine Anhebung um 2 Euro - die erste nach rund 20 Jahren - vermittelbar. Sie sei mehr als notwendig.

Herr Joachim Hennig (LV 03) erinnert daran, dass der Mitgliedsbeitrag auf dem XXVIII. Kongress in Papenburg zum 1. Januar 2004 von 9,20 Euro auf 10 Euro angehoben worden sei. - **Präsident Herr Tripmaker** entschuldigt sich dafür, in der Darstellung nicht an die Anpassung im Zuge der Euromstellung gedacht zu haben. Die letzte Beitragsanhebung sei 1994 beschlossen worden.

Herr Klaus Schulz (LV 01) unterstreicht, dass beschlossen worden sei, Aufwendungen im Bereich von Meisterschaften konstant zu halten. Auf rückläufige Beitragseinnahmen könne sicherlich mit einer Beitragsanhebung reagiert werden. Aber diese Erhöhung könne auch zu Austritten führen, sodass dieselbe Diskussion in vier Jahren wieder geführt würde. Damit drohe die Gefahr einer Negativspirale. Insofern sollte auch der Beschluss zur Teilnehmerzahl auf Meisterschaften überprüft werden. - Damit werde auch die Ausgabenseite angesprochen, hebt **Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter** hervor, was Gegenstand zukünftiger Überlegungen sein könne.

Herr Wolfram Vögler (LV 07) berichtet, in einer Vorbesprechung habe sich sein Landesverband gegen eine Erhöhung zum 1. Januar 2015 ausgesprochen. Einer Anhebung zum 1. Januar 2016 könne er jedoch zustimmen.

Herr Günter Peters (LV 04) berichtet, im Jahr 2013 habe die VG 45 einen Skatverein verloren, weil dieser nicht an Meisterschaften teilnehme und nicht dem Verband „Geld in den Rachen werfen“ wolle. Diese Entwicklung deute sich auch für 2014 an. Vor diesem Hintergrund rate er, Peters, von der Erhöhung ab.

Herr Rüdiger Kliem (LV 11) vergleicht die Beitragserhöhung mit dem Preis von Zigaretten. Eine Beitragsanhebung um 2 Euro könne also kein wirklicher Grund für einen Austritt sein.

Herr Horst Zenker (LV 14) plädiert für eine stärkere Anhebung als um 2 Euro und vergleicht den Mitgliedsbeitrag mit dem für Sportvereine. Am Rande von Meisterschaften sei immer wieder zu beobachten, dass Skatspieler viel Geld für Geldspiele oder für Spiele an Automaten ausgaben. Insofern sie diese Diskussion hier eher unverständlich.

Der **Kongress nimmt den Antrag an** (98 Jastimmen, 80 Neinstimmen, 7 Enthaltung).

Im Zuge der Aussprache unter TOP 15 greift **Herr Christian Dambrück (LV 06)** nochmals den Themenbereich der Kosten auf und erkundigt sich, ob konkrete Einsparmöglichkeiten oder -pläne bestünden. - **Schatzmeister Herr Hans-Jürgen Homilius** kündigt an, das neue Präsidium werde sich umfassend auch mit Einsparpotenzialen auf allen Ebenen befassen.

TOP 15 - Verschiedenes

Herr Udo Albert (LV 02) erkundigt sich unter TOP 5 nach den Kosten für Landesverbände für Veröffentlichungen im „Skatfreund“ im Umfang von einer Seite. - Jeder Landesverband habe schon jetzt die Möglichkeit, antwortet **Präsident Herr Peter Tripmaker**, Berichte in diesem Umfang kostenfrei zu veröffentlichen. Bedauerlicherweise werde dieses Angebot nicht von allen Landesverbänden genutzt.

Herr Karl-Heinz Weikert (LV 03) spricht unter TOP 9 im Zuge der Diskussion über Antrag RL 2 negative Erfahrungen mit dem 2. Seniorenpokal in Bremen im vorangegangenen Monat im Hinblick auf zu hohe Verpflegungskosten an.

Verbandsspielleiter Herr Hubert Wachendorf räumt ein, diese Veranstaltung sei nicht wirklich glücklich verlaufen; daraus werde das Präsidium seine Lehren ziehen. Für das schlechte Buffet sei es nicht verantwortlich, aber die Höhe der Verpflegungskosten habe sich nicht umgehen lassen. Das sei eine Lehre aus dem ersten Seniorenpokal in Hannover im Jahr 2013 gewesen; denn das Hotel, das den Veranstaltungsraum gestellt habe, habe sich mit dem Umsatz aus Speisen und Getränken unzufrieden gezeigt, sodass für die nächste derartige Veranstaltung die Erhebung einer Saalmiete in Höhe von mindestens 3 000 Euro in den Raum gestellt worden sei, sofern nicht ein Mindestumsatz garantiert werde. Von daher sei für den zweiten Pokal vereinbart worden, die Teilnahme mit Kosten für das Buffet zu verbinden. Dabei sei aber nicht zu ahnen gewesen, dass das Buffet schlecht sein werde. Der nächste Seniorenpokal werde in Berlin stattfinden, wobei zu hoffen sei, dass die Teilnehmer einen ausreichenden Umsatz erzeugten.

Herr Stephan Jung (LV 02) begrüßt, dass der DSkv eine Seniorenmeisterschaft anbiete, und lobt die Auswahl der Veranstaltungsorte. Die etwas schwächere Teilnahme am zweiten Pokal sei sicherlich auch auf den Veranstaltungszeitpunkt an einem langen Wochenende um den 3. Oktober zurückzuführen.

Auf Nachfrage von **Herrn Tobias Scheibel (LV 07)** zu negativen Repräsentationskosten in der Anlage 4.8 des Haushaltsplanes führt **Schatzmeister Herr Hans-Jürgen Homilius** aus, in dieser Anlage werde auch aus steuerlichen Gründen ein Saldo aus Einnahmen und Ausgaben dargestellt.

Herr Michael Pekers (LV 07) bringt das Thema Doping beim Skatspielen zur Sprache. - **Herr Wolfram Vögler (LV 07)** wendet sich gegen eine solche Diskussion, da die Konsequenzen wohl kaum übersehbar wären, zum Beispiel Dopingtests vor Meisterschaften, zumal die Einnahme von Psychopharmaka etc. in der Praxis nicht unterbunden werden könnte. - Eher sei Alkohol ein Problem, meint **Präsident Herr Peter Tripmaker**. Aber selbst das neue deutsche Antidopingrecht beziehe sich nur auf Leistungssportler. Letztlich sei solches Doping nur Betrug an sich selbst. Gleichwohl werde überlegt, an welcher Stelle im Regelwerk ein Hinweis gegen Doping gegeben werden könne.

Frau Ingeburg Dobosch (LV 07) spricht Schwierigkeiten bei der Ausrichtung des Damenpokals an und weist auf - zumindest in ihrer Verbandsgruppe - immer weiter zurückgehende Teilnehmerinnenzahlen an. Wer sich kurzfristig am Morgen vor dem Damenpokal anmelde, müsse ein höheres Startgeld - 15 statt 11 Euro - zahlen. Ein solches erhöhtes Startgeld drohe, kurzfristige Meldungen,

zum Beispiel auch von Externen, zu erschweren. Sie fragt nach dem Grund für diese Regelung. - **Damenreferentin Frau Karin Kronenberg** antwortet, das erhöhte Startgeld werde nicht nur beim Damenpokal erhoben. So werde verfahren, um einen Anreiz zur rechtzeitigen Meldung zu bieten, die für die Planung eines Turniers wesentlich sei. Im Jahr 2014 seien drei Damen von der Zahlung des erhöhten Startgeldes betroffen gewesen. - Dieses Argument gelte fraglos für die organisierten Spielerinnen, stimmt **Frau Ingeburg Dobosch (LV 07)** zu. Sie berichtet von einem Fall, dass eine Spielerin verhindert gewesen sei, ohne dass das Startgeld erstattet worden sei. - **Versammlungsleiter Herr Bernhard Wachter** bittet darum, diese Frage bilateral zu klären. - **Frau Ingeburg Dobosch (LV 07)** stimmt dem zu, gibt aber zu bedenken, dass Teilnehmerzahlen kaum erhöht werden könnten, wenn immer wieder zusätzliche Kosten zu begleichen seien.

Herr Karl-Heinz Weikert (LV 03) erkundigt sich, wie ein Mitglied für eine 60-jährige Mitgliedschaft geehrt werden könne. - **Schatzmeister Herr Hans-Jürgen Homilius** kündigt an, das Präsidium werde diesen Punkt aufnehmen und in nächster Zeit eine Ehrungsmöglichkeit schaffen.

Herr Markus Dockweiler (LV 03) bedauert, dass man auf der Konferenz bislang fast nur Probleme gewälzt habe - mitunter bis ins kleinste Detail -, aber die großen Fragen der Weiterentwicklung, wie sie noch zu Sitzungsbeginn angedeutet worden seien, seien kaum zur Sprache gekommen. Auch wenn das häufiger schon der Fall gewesen sei, sei zu konstatieren, dass der Kongress zu sehr in der Vergangenheit lebe. Insofern sollte nicht immer nur dargestellt werden, wie schlecht es um den Skat bestellt sei, sondern es sollten auch Erfolge ausgewiesen werden, zum Beispiel mit einer positiven offensiven Pressearbeit; denn es gebe durchaus auch junge, erfolgreiche Skatvereine.

Ferner sei er, Dockweiler, sehr an einer Agenda für die Arbeit des Präsidiums in den nächsten vier Jahren interessiert. Hierzu interessierten ihn zukunftsgerichtete Darstellungen, gerade auch zu der Frage, wie dem Mitgliederschwund begegnet werden könne. In diesem Sinne seien die Ausführungen des Schatzmeisters zu Kosten und Einnahmen zu begrüßen.

Herr Dockweiler appelliert an die Kongressteilnehmer, nicht zu klagen, dass die Mitgliederzahlen zurückgingen, sondern es müsse Überzeugungsarbeit geleistet werden, um den Trend der Mitgliederentwicklung zu brechen und gar umzukehren. Dabei dürfe man sich aber nicht nur auf die Jugendarbeit beschränken. Deutlich aussichtsreicher erscheine die Ansprache der Altersklasse um die 40 Jahre, die oftmals mit einem aktiven Sport altersbedingt abschließen und offen für Neues seien, ohne dass sie auf 2 Euro angewiesen seien. In diesem Bereich erscheine ihm die Bildung einer Arbeitsgruppe interessant, in der unter anderem der Präsident und die Pressereferentin aktiv würden. Dort könne man auch über neue Wege der Mitgliederwerbung nachdenken, zum Beispiel über Radiowerbung. Er, Dockweiler, sei guter Hoffnung, dass man das erreichen könne; denn er wolle auch in 40 Jahren noch gerne Skat spielen.

Herr Winfried Pullig (LV 14) bittet darum, sich mit einer Wahlmöglichkeit für Skatspielerinnen zum jeweiligen Jahresbeginn zu befassen, ob sie bei den Damen oder den Herren spielen wollten; eine analoge Regelung gebe es für Senioren, aber auch in der Herrenbundesliga. Damit solle den Damen die Möglichkeit eröffnet werden, in der Herrenkonkurrenz mitzuspielen; eine Abschaffung des Damenpokals etc. sei nicht beabsichtigt. Mit diesem Thema habe sich bereits Herr Präsident Jahnke vor einiger Zeit befasst.

Herr Tobias Scheibel (LV 07) regt zur Deutschen Schüler- und Jugendmeisterschaft an, den Fahrtkostenzuschuss anzuheben, wenn die tatsächlichen Kosten der Veranstaltung - wie in 2013 und in 2014 - deutlich unter den veranschlagten Kosten lägen.

Schatzmeister Herr Hans-Jürgen Homilius appelliert an die Kongressteilnehmer, Vereinsmitglieder an den DSkV zu melden; denn damit sei auch ein Versicherungsschutz verbunden. Werde ein Unfall eines Vereinsmitglieds gemeldet, so werde geprüft, ob es auch Mitglied des DSkV sei.

TOP 16 - Schlussansprache des Präsidenten und Schließung des Kongresses

Präsident Herr Peter Tripmaker blickt auf die acht Jahre seiner bisherigen Präsidentschaft zurück und hebt hervor, in dieser Zeit sei der Verband erstens wieder in wirtschaftlich ruhiges Fahrwasser gebracht worden. Zweitens sei mit allen Mitteln versucht worden, dem Mitgliederschwund entgegenzutreten. Diese seien aber durch die Größe des Präsidiums naturgemäß begrenzt. All diese Arbeiten könnten nur durch das Mitwirken der Basis zum Erfolg geführt werden. Dabei könne das Präsidium vorbereitend und unterstützend einbringen, auch finanziell.

So sei auf sehr positive Veranstaltungen wie auf die Spielemesse in Essen zu verweisen, aber auch die Stichworte „Petersberg“ und „Bremer Freimarkt“ stünden für hervorragende Leistungen. Sie könnten aber nicht ohne die Basis umgesetzt werden.

Zu den herausragenden Zielen für die nächsten vier Jahre gehöre eine Umstrukturierung des Ligaspielbetriebs des DSkV; denn infolge des Mitgliederschwunds gebe es mittlerweile im oberen Bereich deutlich zu viele Mannschaften, während die Verbandsgruppenebene gleichsam ausgeblutet sei. Dies müsse korrigiert werden. Auch dezentrale Spieltage und ein Onlinespielbetrieb seien Themen für das nächste Jahr.

Das Präsidium könne hierfür Lösungen anbieten, aber die Umsetzung auf der Vereinsebene bereite ihm Sorgen. Immer wieder gewinne er den Eindruck, dass man sich in den Vereinen davor fürchte, dass mit den Veränderungen neue Leute kämen, die scheinbar nicht zu den bisherigen Mitgliedern passten. Eine sehr wichtige Zielgruppe seien diejenigen, die in die Familienphase kämen - also etwas jünger als 30 Jahre - und sich nach dem aktiven Sport ein anderes Hobby suchten, aber auch die bis zu 60-Jährigen.

Einen Leitfaden stelle die Agenda 2020 dar, die sehr viele Anregungen biete, die aber auch genutzt werden müssten. In dieser Hinsicht stünden auch die Landesverbände in der Verpflichtung, eine Vorreiterrolle einzunehmen; das sei nicht die alleinige Aufgabe des DSkV.

Wichtig seien die gegenseitige Unterstützung und das Bekanntmachen von Erfolgen, damit andere solchen guten Beispielen folgen könnten. Besonders erfolgreich seien die Medienaktivitäten zum 200-jährigen Jubiläum des Skats gewesen.

Der Präsident bedankt sich bei allen Delegierten für die Diskussionen, die trotz manchmal gegensätzlicher Positionen immer auf das Ziel ausgerichtet gewesen seien, das Beste für das gemeinsame Hobby Skat zu geben. Auf dem eingeschlagenen Weg müsse weitergegangen werden, die erforderlichen Maßnahmen müssten so schnell wie möglich ergriffen werden. Er sei sich sicher: Gemeinsam könne das Ziel, auch auf der Grundlage der Beschlüsse dieses Kongresses, erreicht werden.

Er dankt allen, die diesen Kongress vorbereitet hätten, und den Sponsoren dieses Kongresses und der Abendveranstaltung. Er bedankt sich bei der Sitzungs- und Wahlleitung.

Abschließend erklärt der Präsident den XXXI. Deutschen Skatkongress für geschlossen und wünscht allen Teilnehmern eine schöne Abendveranstaltung und einen guten Heimweg.

Laatzen, 22. Dezember 2014

Anlage

Norbert Mielke LV 12
Platz des Friedens 2
18461 Franzburg
Tel. 038322/484

Maximilian Bumberger LV 5
Im Spichelsfeld 65
53757 Sankt Augustin
Tel. 02241/924193

Bericht über die Rechnungsprüfung für das Jahr 2013

Auf der Grundlage von § 45 der Satzung in Verbindung mit § 13 der Finanzordnung des DSKV e.V. ist vor jedem Verbandstag und dem Deutschen Skatkongress die Kasse und die Buchhaltung zu prüfen und darüber ein Prüfbericht zu erstellen.

Die angeschlossenen Mitglieder des DSKV (seine Landesverbände) stellen im turnusmäßigen Wechsel die Rechnungsprüfer.

Für die Rechnungsprüfung des vergangenen Jahres 2013 wurden durch ihre Landesverbände der Skatfreund Norbert Mielke LV 12 (zum 2. Mal) und der Skatfreund Maximilian Bumberger LV 5 (erstmalig) als Rechnungsprüfer benannt.

Die Prüfung erfolgte nun am 30.09. und am 01.10.2014 in den Räumen der Geschäftsstelle des DSKV in Altenburg. Im Vorfeld wurden beiden Rechnungsprüfern die Unterlagen für das Geschäftsjahr 2013 und für das erste Halbjahr 2014 postalisch zugesandt.

An beiden Tagen der Rechnungsprüfung waren der Schatzmeister des DSKV Skatfreund Hans-Jürgen Homilius und die geschäftsstellenführende Skatfreundin Nicole Habeck zugegen und beantworteten alle aufkommenden Fragen der Rechnungsprüfer zufriedenstellend.

Die zur Verfügung gestellten Unterlagen waren ausschließlich klar und übersichtlich gegliedert und angelegt, so dass nach kurzer Einarbeitung eine selbstständige Prüfung der vorliegenden Unterlagen und Nachweise für das Geschäftsjahr 2013 möglich war.

Alle von uns angeforderten Belege und Quittungen wurden uns sofort von der Skatfreundin Nicole Habeck vorgelegt.

Bei der Prüfung sind wir nach folgender Gliederung vorgegangen:

- I. Prüfung der Unterlagen für das Jahr 2013
- II. Einsicht und Beurteilung der Unterlagen für das 1.Halbjahr 2014
- III. Umsetzung der Vorschläge aus den vorliegenden Berichten
- IV. Aussagen zu den aufbereiteten Unterlagen und Vorschläge für den Deutschen Skatkongress

Auf eine Prüfung der steuerlichen Behandlung der Ergebnisse für das Finanzamt haben wir verzichtet, da diese in der Rechnungsprüfung 2013 durch die Rechnungsprüfer Wilfried Hoberg (LV 4) und Norbert Mielke (LV 12) gründlich durchgeführt wurde.

zu I. Prüfung der Unterlagen für das Jahr 2013:

1. Bilanz 2013 im Vergleich zum Vorjahr

Leider mussten wir hier feststellen, dass erstmalig nach fast einem Jahrzehnt das Geschäftsjahr 2013 mit einem negativen Ergebnis beendet wurde. Mit minus € 22.430,13 fiel dieses Ergebnis recht bedenklich aus. Als Gründe für dieses negative Ergebnis nannte uns der Schatzmeister die Durchführung der Feierlichkeiten zum Event 200 Jahre Skat, sowie den wohl auch in nächster Zeit nicht abwendbaren Mitgliederschwund (ca. 1000/Jahr).

Allein in den Spielbetrieb fließen alljährlich weit über € 100.000,00, so dass es für uns Rechnungsprüfer hohe Priorität hatte, diesen Kostenpunkt zu überprüfen. Zu allen Ligen und Meisterschaften lagen die Kosten transparent und übersichtlich vor und wurden auch vom Schatzmeister klar und deutlich definiert.

Alle weiteren geringfügigen Veränderungen im Bereich des Umlaufvermögens und im Bereich der kurzfristigen Verbindlichkeiten konnten logisch erläutert und von den Rechnungsprüfern nachvollzogen werden.

Die vorhandenen hohen Geldkontenbestände des DSKV dienen der Abfederung bei negativen Jahresergebnissen.

Die Richtigkeit der dargestellten Jahresendbestände haben wir durch einen Abgleich aller Konten mit den Auszügen per 31.12.2013 der Geldinstitute festgestellt.

Unsere weiteren Untersuchungen ergaben eine gute Strukturierung der Festgeldanlagen unter Berücksichtigung der Verhältnismäßigkeit der Sponsorenleistungen der Geldinstitute, der Verfügbarkeit der Anlagen und der Zinsgestaltung am Geldmarkt. Somit ist stets gewährleistet, dass der Verband immer über eine kurzfristige Liquidität verfügt.

HINWEIS:

Durch die hohen Geldkontenbestände hat der DSKV eine Reichweite von einem guten Jahr ohne sich (zwecks Abdeckung der kontinuierlichen Ausgaben) bei den Einnahmen aus Beiträgen und Sponsorenverträgen bedienen zu müssen!!

VERMÖGEN

Das Eigenkapital des DSKV e.V. betrug zum 31.12.2013 € 427.893,98.

2. Gewinn- und Verlustrechnung 2013 im Vergleich zum Vorjahr

Die Finanzbuchhaltung ist seit 1993 so gestaltet, dass sie in der Gewinn- u. Verlustrechnung eine Aufgliederung der Ergebnisse aufzeigt:

- A. Ergebnisse des „Vereins DSKV“ (nicht steuerlich zu erklären)
- B. Messung der Ergebnisse des Vertriebs
- C. Gesamtergebnis DSKV (aus A. + B.)

Im Vergleich zum Vorjahr (2012) hat sich für uns klar erkennbar das Ergebnis des DSKV (C.) verschlechtert!

Das ergibt sich aus der Veränderung der Ergebnisse zum Vorjahr:

- A. Verschlechterung des Ergebnisses Verein um ca. 11 T€

Hierbei sind die erhöhten Ausgaben für den Spielbetrieb und die geringeren Einnahmen bei den Mitgliedsbeiträgen hervorzuheben.

- B. Verschlechterung des Ergebnisses Vertrieb um ca. 11 T€

Es wurde unter anderem festgestellt, dass eine weitere Verteuerung der Zeitschrift „DER SKATFREUND“ von ca. € 8.000 im Geschäftsjahr 2013 zu verzeichnen ist.

Seniorenmeisterschaft 2013

Der organisatorische Fehler hinsichtlich der Ausrichtung als Meisterschaft und der Zahlung von Fahrkostenzuschüssen wurde erkannt und für das Jahr 2014 bereits korrigiert.

Da die langfristig wohl immer weniger werdenden Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen nur durch höhere Sponsorenverträge ausgeglichen werden können, haben wir uns die einzelnen Sponsoringverträge angesehen, wie es mit den Fälligkeiten bestellt ist. Wir konnten uns hierbei überzeugen, dass in näherer Zukunft kein Vertrag auslaufen wird und alle Verträge ihre Gültigkeit besitzen.

Der Dachverband wird sich Gedanken machen müssen, wie man zukünftig dem nun nach langer Zeit negativen Jahresabschluss entgegensteuern kann.

Ein Vorschlag dazu wurde bereits von den Rechnungsprüfern 2012 unterbreitet, den Mitgliedsbeitrag geringfügig um € 2,00 (von derzeit € 10,00 auf zukünftig € 12,00) zu erhöhen.

Diese geringfügige Beitragsanhebung wird nun auf dem XXVI. Skatkongress vom Schatzmeister des DSKV zur Beschlussfassung vorgelegt.

3. Haushaltsplan für 2013 und dessen Beurteilung lt. Vorschriften des DSKV

Der obige Plan wurde erstmals den Delegierten des DSKV-Verbandstages 2012 in Schriftform dargestellt und vom Schatzmeister des DSKV Hans-Jürgen Homilius verständlich erläutert.

Der Schatzmeister gab den Hinweis, dass wohl ein besseres Ergebnis lt. der Zahlen der Finanzbuchhaltung für 2013 zu erwarten sei.

Zu II. Einsicht und Beurteilung der Unterlagen für das 1. Halbjahr 2014

Der vorgelegte Haushaltsplan für das Jahr 2014 weist auch wieder auf einen negativen Jahresabschluss hin, der aber nach Aussagen des Schatzmeisters nicht so drastisch ausfallen wird wie angegeben (ca. – 39.000 €).

Hierzu möchten wir auf die sehr treffende Analyse des Schatzmeisters hinweisen!! Wir folgen seinen Hoffnungen, dass auch Ende des Jahres 2014 im Wesentlichen nur die Ausgaben für die Ausrichtung des XXVI. Deutschen Skatkongresses in Berlin zu einem negativem Ergebnis führen werden.

Zu III. Umsetzung der Vorschläge aus den Berichten zur Rechnungsprüfung 2011 und 2012

Man kann mit Recht sagen, dass durch die tadellose Arbeit des Schatzmeisters und seiner Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle Altenburg, Nicole Habeck und Petra Evert, eine unkomplizierte Rechnungsprüfung durchgeführt werden konnte.

Erstmalig wurde nun beim Haushaltsplan 2014 die Anlage 4 (ORGANE) beigelegt und übersichtlich dargestellt.

Die gewünschten Veränderungen zu den Aufzeichnungen der Finanzbuchhaltung basieren auf den „gewachsenen Strukturen des Verbandes“ (seit 1993).

Die bei der Einführung „systembedingten“ Vorgaben sind nur langfristig zu beheben und bedürfen einer umfangreichen „zeitraubenden“ Überarbeitung durch den Schatzmeister. Nach dessen Aussagen sind die aktuellen Gegebenheiten im Kontenplan fortlaufend angepasst worden!!

Zu IV. Aussagen zu den aufbereiteten Unterlagen und Vorschläge für den Deutschen Skatkongress

1. Qualität und Aussagen zu den Daten der „DSkV – Finanzbuchhaltung“

Die Mitglieder des Deutschen Skatverbandes können sich glücklich schätzen, dass der DSkV über ein so **aussagefähiges Zahlenwerk** verfügt!!!

Seit nunmehr weit über 10 Jahren gibt der Dachverband umfassend und zeitnah eine umfassende Übersicht über alle relevanten Daten wie:

Eine übersichtliche Bestandsführung durch eine **aussagefähige Bilanzdarstellung** (jeweils im Vergleich zum Vorjahr)

Die verständlich gegliederte Gewinn- u. Verlustrechnung beinhaltet und weist die Teilergebnisse für die Bereiche Verein – Vertrieb und DSkV-Gesamt aus.

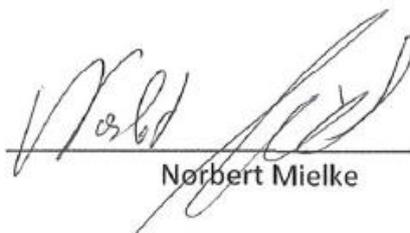
Zusätzlich sind in der Ergebnisrechnung die Einzelergebnisse für unterschiedliche Kostenbereiche ersichtlich. Zum Beispiel für **Mitgliederzeitschrift, Spielbetrieb** (jeweils für die einzelnen Veranstaltungen des DSKV) sowie für die **Kosten der Geschäftsstelle, die Kosten für seine Organe** etc.

Dazu werden in einem Haushaltsplan (jeweils für ein Jahr im Voraus) die zu erwartenden Ergebnisse den Delegierten der Verbandstage oder des Deutschen Skatkongresses vorgestellt und den Mitgliedern (Landesverbände) jeweils kurzfristig nach Abschluss eines Vierteljahres in einem Abgleich mit den tatsächlich erzielten Ergebnissen der Finanzbuchhaltung in einer Übersicht übermittelt und in einer Analyse vorgestellt!

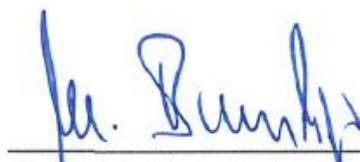
Vorschläge der Rechnungsprüfer 2013

1. Die Kosten für die Erstellung der Zeitschrift „DER SKATFREUND“ senken!!
(hier könnte man darüber nachdenken, jedem Landesverband eine Seite zur eigenen Präsentation bereit zu stellen)
2. Abschaffung des Round Table am Vorabend der DEM
(wegen der alljährlich hohen Kosten von ca. € 8.000 sollte man auf die Durchführung dieser Veranstaltung verzichten und dafür, um die einzelnen Landesverbände zu entlasten, die Teilnehmer am Verbandstag finanziell (Fahrtkostenzuschüsse) unterstützen.)
3. Bei Veranstaltungen mit verhältnismäßig geringer Beteiligung auf externe EDV-Abrechnung verzichten
(bei Turnieren, wie z.B. Deutscher Damen-/Mixedpokal, Seniorenpokal oder dem Deutschen Städtepokal könnte die EDV-Abrechnung durch den Spielleiter und Helfer des jeweiligen Landesverbandes abgesichert werden)
4. Die Notwendigkeit eines vom DSKV eigens gestellten Protokollführers anlässlich der Ausschusssitzung der Damenrefentinnen wird von uns als nicht notwendig gesehen. Vielmehr sollte eine der teilnehmenden Damen diese Aufgabe übernehmen.
5. **Zur Beschlussfassung gemäß § 26 Ziffer 4 der Satzung des DSKV empfehlen wir die Entlastung des Schatzmeisters Hans-Jürgen Homilius für das Jahr 2013!**

Altenburg, den 01.10.2014



Norbert Mielke



Maximilian Bumberger